



Landeshauptstadt
Mainz

Biodiversitätsstrategie Mainz

Maßnahmenumsetzung 2020 – 2025

Gemeinsam für
Natur in Mainz.



Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Grundsätzliches	4
3. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich.....	5
3.1. Parkanlagen und sonstige Grünflächen	5
3.2. Stadtplätze	9
3.3. Außenanlagen, Gärten und Balkone.....	9
3.4. Urban Gardening	12
3.5. Friedhöfe	13
3.6. Kleingärten.....	13
3.7. Innerstädtisches Rheinufer und weitere Ruderalflächen	15
3.8. Bauleitplanung und Bauvorhaben	15
3.9. Bäume in der Stadt	18
3.10. Dach- und Fassadenbegrünung	20
4. Arten- und Biotopschutz.....	23
4.1. Schutzgebiete und Biotopflächen	23
4.2. Kompensationsflächen.....	32
4.3. Missstände und illegale Nutzungen im Außenbereich.....	33
4.4. Schutz des Feldhamsters.....	33
4.5. Gebäudebrüter	35
4.6. Vogelschlag an Glas.....	37
4.7. Beleuchtung.....	39
5. Nachhaltige Nutzung.....	40
5.1. Kommunalwald.....	40
5.2. Landwirtschaft.....	43
5.3. Fließgewässer und Regenrückhaltebecken	44
6. Bewusstseinsbildung und Kooperation	46
6.1. Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“.....	46
6.2. Umweltbildung	48

1. Vorwort

Biodiversität - eine Daueraufgabe - auch in Mainz.

Ich freue mich, Ihnen den Bericht über die umgesetzten Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie zu präsentieren. Die Vielzahl der Akteure der Ämter, der Eigenbetriebe, der Anstalten des öffentlichen Rechts, der Vereine, der Verbände und der ehrenamtlichen Aktiven zeigt wieviel Engagement im Bereich der Biodiversität es in der Stadtgesellschaft gibt. Mit der Maßnahmenumsetzung wird die theoretische Ebene verlassen und das tatsächliche Handeln steht im Vordergrund für die Natur und die Menschen in Mainz. Der vorliegende Bericht zeigt Projekte aus allen Bereichen. Es gibt sicher noch einige mir nicht bekannte umgesetzte Projekte und Maßnahmen aus den letzten 5 Jahren. Die geplante Fortschreibung der Biodiversitätsstrategie bietet allen erneut die Möglichkeit sich einzubringen. In diesem Sinn freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und begrüße auch gerne neue Aktive.

Ihre Mainzer Umweltdezernentin

Janina Steinkrüger



2. Grundsätzliches

Der Schutz und die Förderung der Biodiversität war das Hauptziel der im Jahr 2020 verabschiedeten "Biodiversitätsstrategie Mainz". Der vorliegende Bericht zeigt den Stand der Maßnahmenumsetzung im Jahr 2025. Hierbei wird das bekannte "Ampelschema" fortgeschrieben und um Pfeil-Symbole ergänzt, die den aktuellen Trend abbilden. Folgend werden Projekte von städtischen Ämtern, Eigenbetrieben, Vereinen und Verbänden sowie ehrenamtlich tätigen Bürger:innen exemplarisch vorgestellt. Da Anzahl, Größe, Qualität und Messbarkeit der Maßnahmen sehr unterschiedlich sind und eine Einschätzung der verschiedenen Beteiligten zusammengefasst wurde, können Farben und Pfeile in den Tabellen mit Stand 2024 nur als Trend verstanden werden. Auch eine Vergleichbarkeit mit dem Stand 2019 ist nur tendenziell möglich, denn in der ursprünglichen Biodiversitätsstrategie wird eine viel kleinere Auswahl betrachtet. Um einen Einblick in einzelne Projekte zu bekommen, wurden uns bekannte Maßnahmenträger angeschrieben. Der vorliegende Bericht zeigt die durchgeführten Einzelprojekte. Auch hier ist lediglich ein Ausschnitt an erfolgten Maßnahmen abgebildet, da bei gleichen Themen von unterschiedlichen Maßnahmenträgern an verschiedenen Orten Wiederholungen den Rahmen des Berichts sprengen würden. Beispielsweise sei die Erhaltung der Biotopbäume genannt, die sowohl auf Flächen des Grün- und Umweltamtes wie auch des Wirtschaftsbetriebes durchgeführt wird.

Die Fortschreibung der Biodiversitätsstrategie erfolgt in einem separaten Bericht. Dieser wird in einen Berichtsteil und einen Maßnahmenteil untergliedert. Während der Berichtsteil die aktuelle Situation beschreibt, zeigt der Maßnahmenteil die notwendigen Schritte für eine Gesamtverbesserung auf. In Anlehnung an die Masterpläne im Bereich Klimaschutz wird angestrebt, für jede Maßnahme projektverantwortliche Bereiche der Verwaltung zu benennen. In den Maßnahmenblättern werden Bausteine für die Umsetzung der Maßnahme formuliert, der Zeit- und der Finanzbedarf werden abgeschätzt. Kennwerte und Indikatoren ermöglichen die Erfolgskontrolle im Rahmen eines Monitorings. Die auf Landesebene eingeführten Bewertungskriterien werden für Mainz übernommen. Diese Struktur schafft die Voraussetzungen für eine Priorisierung der Maßnahmen und die Bündelung zu Sofort- oder Aktionsprogrammen. Die geplante neue Struktur ermöglicht eine Einordnung von kommunalen Entwicklungen der Biodiversität vor dem Hintergrund der Landes- und Bundestrends. Sie bildet eine flexible und gleichzeitig belastbare Grundlage für künftige Fortschreibungen der Mainzer Biodiversitätsstrategie.

3. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich

3.1. Parkanlagen und sonstige Grünflächen

3.1	Maßnahmen Parkanlagen und sonstige Grünflächen	Stand 2019	Stand 2024
1	Erhalt der vorhandenen Parks und Grünflächen		→
2	Planung und Anlage neuer Parks zur wohnungsnahen Versorgung mit min. 12 m ² pro Einwohner nach DIN 18034.		→
3	Erstellung eines stadtweiten Grünflächenkonzepts (Bestandserfassung Biotopausstattung, Pflegeziele und -empfehlungen etc.)		→
4	Umwandlung von Rasen in Wiesen oder Wildstaudenflächen		↗
5	Pflanzung von Blumenzwiebeln		↗
6	Erhalt von Biotopbäumen/Höhlenbäumen		→
7	Anlage von Sonderstrukturen (Nisthilfen, Trockenmauern etc.)		→
8	Belassen von Überwinterungshabitaten (Laubhaufen, Krautsäume, ungemähte Wiesenbereiche)		→
9	Pflanzung von Vogelnist- und -nährgehölzen		→
10	Erhalt oder Anlage von mehrjährigen Sukzessionsflächen		→
11	Entfernung von invasiven Neophyten		→
12	Extensivierung und abschnittsweise Unterhaltung		↗
13	Verzicht auf Laubsauger		→
14	Anpassung des Pflegeregimes an spezielle Artenansprüche		→
15	Integration ökologischer Belange in Ausschreibungen		→
16	Maschinenbeschaffung nach besten Umweltstandards		→
17	Elektrobetriebener Fuhrpark in der Grünpflege		→
18	Kooperationen bei Grüngestaltung und -pflege („Paten“ etc.)		→
19	Verzicht auf Pestizide, Herbizide und Torf in den Grünflächen		→
20	Reduktion von Dünger und Streusalz		→
21	Fortbildung von Personal		→
22	Bewusstseinsbildung in Verwaltung und Öffentlichkeit		→
23	Förderprogrammteilnahme zur ökologischen Grünflächengestaltung		→
24	Weniger Feste in Grünanlagen, um die Grünanlagen zu schützen		→

Projektname: Ökologische Aufwertung Grünflächen

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abt. Grünunterhaltung und Baumpflege

Projektstart: 2020 – 2024 fortlaufend

1. Wiesenentwicklung, viele, früher konventionell unterhaltene Rasenflächen werden nun mit einem nachhaltigen, extensiven Pflegekonzept in zweischüriger Mahd zu insekten- und wildblumenreichen Wiesenlebensräumen umgewandelt.
2. Blumenzwiebelpflanzungen, auf meist intensiv gepflegten innerstädtisch herausgehobenen Rasenflächen, fördern die Pflanzung von verwilderungsfähigen Blumenzwiebeln vieler verschiedener Frühjahrsblüher und ist eine frühe, notwendige Nahrungsquelle für Hummeln, Wildbienen und andere Insekten. Nebenbei verschönert die Farbenpracht das Stadtbild.
3. Die Anpflanzung unterschiedlicher, heimischer Wildstauden in einem Projekt an der Bauhofstraße wertet die ehemalige Parkfläche mit zahlreichen blühenden Wildstauden ökologisch und ästhetisch enorm auf. Dieses Beispiel zeigt in positiver Weise auf, wie versiegelte und kahle Flächen im Rahmen der urbanen Klimaanpassung entsiegelt werden und aussehen können.
4. Zahlreiche, aufwendig gestaltete 'Insektenhotels' bieten bedrohten Wildbienenarten stadtwweit die Möglichkeit zur Fortpflanzung und Überwinterung in geeigneten Brutröhren im bevorzugten Holz- und Steinmaterial. Die Konstruktion, Montage und lebensraumgerechte Ortsauswahl erfolgt in Zusammenarbeit mit Lernen & Fördern TG, einer Projektgruppe des Jobcenters Mainz und des Grün- und Umweltamtes.
5. In weiterer Kooperation mit Lernen & Fördern TG ergänzen naturnah gebaute Trockenmauern aus Naturstein nun schon in drei Stadtteilen artenreiche Biotopstrukturen. Sie bieten, im Verbund mit Gehölzen, Wiesen und offenen Bodenbereichen, Unterschlupf für Eidechsen, Kröten, Kleinsäuger und erdbewohnende Wildbienen.
6. Die städtische Grünfläche "In der Klauer" in Mainz-Bretzenheim ist ein zukunftsweisender Ort nachhaltiger und ökologischer Gestaltung im urbanen Umfeld. Dieses Projekt ist in Kooperation zwischen Grün- und Umweltamt und der Initiative „Nachhaltiges Bretzenheim“ entstanden. Auf diesem Areal entwickeln sich in verschiedenen Bereichen Wildobstgehölze, eine artenreiche Blühwiese und ein biologisch angelegter Garten mit regionalen, alten Kultur- und Nutzpflanzen, inkl. Kräuterspirale und Hügelbeeten. Nistkästen und Überwinterungsplätze für Insekten, Vögel, Igel und Gartenschläfer fördern hier die Ansiedlung vieler bedrohter Tierarten. Der Naturtreff Bretzenheim steht allen interessierten Bürger:innen, Familien und Einrichtungen als Ort zum Mitmachen, des Austauschs und der Inspiration offen.



1. Wiesenentwicklung



2. Blumenzwiebelpflanzung



3. Wildstaudenpflanzung



4. Wiesenaufwertung mit Insektenhotel



5. Anlage einer Trockenmauer



7. Strukturreiche Naturgartenanlage, Naturtreff

Die Bildrechte aller Fotos liegen beim Grün- und Umweltamt

Projektname: Entsiegelung Schulhöfe

Projektverantwortliche: Stadtwerke Mainz, GWM, (W. Schüler)

Projektstart: 2021; Projektende: offen

Im Rahmen des Förderprogramms „Aus grau wird grün“ initiieren die Stadtwerke an verschiedenen Schulstandorten Entsiegelungsmaßnahmen, um Regenwasser in den Boden zu führen und zusätzliche Gehölze und Bäume anzupflanzen. Dabei werden Bodenbeläge entfernt und durch wasserdurchlässigen Splitt, aber auch durch offenporige Kunststoffflächen ersetzt. Regenwasser wird in die tieferliegenden Pflanzflächen abgeleitet und kommt dabei den Pflanzen und dem Grundwasser zugute.

Entsiegelungsflächen:

Pestalozzischule 1.050 m², Schlossgymnasium 950 m², Realschule plus Lerchenberg 1.140 m², Otto-Schott-Gymnasium 1.000 m².



Pestalozzischule 2022, Klaus Bierbaum



Schlossgymnasium 2022, Klaus Bierbaum



Realschule plus Lerchenberg 2023, Klaus Bierbaum



Otto-Schott-Gymnasium 2024, Klaus Bierbaum

Bildrechte aller Fotos: Klaus Bierbaum

3.2. Stadtplätze

3.2	Maßnahmen Stadtplätze	Stand 2019	Stand 2024
1	Erfassung der Plätze nach Größe, Nutzung und Gestaltung	Green	→ Green
2	Platzmöblierung aus nachwachsenden oder nachhaltigen Materialien	Green	→ Green
3	Baumartenauswahl nach Nachhaltigkeitskriterien der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz	Green	→ Green
4	Vermeehrt Schaffung unversiegelter Flächen und dezentraler Versickerungseinrichtungen	Yellow	→ Yellow
5	Vermehrter Einsatz insekten- und vogelfreundlicher Pflanzen	Yellow	→ Yellow
6	Prüfung von Art und Einsatz der Kehr- und Saugmaschinen	Red	→ Red
7	Vermeidung von Torf, Pestiziden und Streusalz	Green	→ Green
8	Ökologische Ertüchtigung der Rheinufergestaltung	Yellow	→ Yellow

3.3. Außenanlagen, Gärten und Balkone

3.3	Maßnahmen Außenanlagen, Gärten und Balkone	Stand 2019	Stand 2024
1	Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung	Yellow	→ Green
2	Systematische Prüfung des ökol. Aufwertungspotenzials der Außenanlagen im Besitz der Stadt und stadtnaher Gesellschaften	Red	→ Red
3	Ökologische Aufwertung der Außenanlagen im Besitz der Stadt und stadtnaher Gesellschaften	Yellow	↗ Yellow
4	Projekte zur ökologischen Aufwertung der Außenanlagen Externer (Privatgärten, Firmen, Kirchen)	Red	→ Yellow
5	Reduktion des Flächenverbrauchs und höhere Gewichtung naturnahen Grüns im Rahmen der doppelten Innenentwicklung	Red	→ Red
6	Alternative PKW-Stellplatzkonzepte	Red	↗ Yellow
7	Umsetzung des Themas über bestehende Förderprogramme (z. B. „Naturnahe Firmengelände“, „Soziale Stadt“, „Aktion Grün“)	Red	→ Yellow
8	Konzeption von Fördermodulen, z. B. in Kooperation mit Stiftungen (z. B. Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz)	Yellow	→ Green
9	Vermeidung von „Stein-Vorgärten“	Red	→ Green

Projektname: Ökologische Aufwertung Grünflächen

Projektverantwortliche: Wohnbau Mainz, Abt. Technik und Reparatur, (Fr. Nitschke, Fr. Gruber)

Projektstart: ab 2020 – 2024 fortlaufend

1. Laubenheimer Straße 50-78, Mainz-Weisenau, von 04/2024 bis 04/2025, Neupflanzung der Vorgärten und gebäuderückseitigen Beete an den Balkonen mit klimaangepassten Stauden und Gräsern, die Neupflanzung erfolgte über das Sonderbudget „Grünflächeninventarisierung“. Pflanzung von ca. 4.600 Stauden auf 720 Quadratmetern, Abdeckung der Pflanzflächen mit Lavamulch 2/8 als Verdunstungsschutz, Wasserspeicher und zur Reduzierung des Wildkrautwuchses, Planung durch externe Landschaftsarchitektin Frau Dr. Ulrike Sacher.
2. Sömmerringstr. 45/47, Mainz-Neustadt, Umwandlung einer unschönen Wiesenfläche, die hauptsächlich als Sperrmüllablageort diente, in einen „Mobilen Garten“ mit Hochbeeten und Wiesenstreifen, Aufstellung von 10 Hochbeeten mit Palettenrahmen, Bepflanzung mit Stauden und Kräutern, Herstellung zweier Wiesenstreifen, Ausführung durch Firma Lippert, Garten- und Landschaftsbau (Galabau), Pflege und Bewässerung der Beete durch Mieter (Beetpaten).
3. Ludwig-Strecker- Str. 1-15, Heuerstr. 81/83, Mainz-Hechtsheim, Umwandlung von intensiv gepflegten Rasenflächen in Wiesenflächen, Abtrennung der Fläche mittels Holzpfosten und Kokosstrick und Anbringung eines Hinweisschildes, Ausführung durch Firma Klebba Galabau.
4. „Turmgärtchen“, Turmstr. 59, Mainz-Mombach, in Anlehnung zum sogenannten „Piko-Park“, entstand die Idee, unattraktive Wiesenflächen in ökologisch wertvolle Grünflächen mit Staudenpflanzungen, mit Beteiligung der Mietenden, umzuwandeln. Auf einer Fläche von 140m² wurden vier verschiedene Beete mit unterschiedlichen Beeteinfassungen gebaut. Die Bepflanzung erfolgte mit klimaresistenten und trockenheitstoleranten Stauden und Kräutern. Planung durch die WBM; Vorbereitung der Beete durch die Firma Münch; Bepflanzung als Gemeinschaftsaktion von WBM, Galabau-Betrieb und Mieter:innen. Aktivierung einer Mietergruppe zur längerfristigen Pflege und Erhaltung der Pflanzflächen (Bewässerung, Wildkrautbeseitigung).
5. Freiherr-vom-Stein-Str. 13-25, Mainz-Oberstadt, Unterstützung einer Mieterinitiative bei der Herstellung eines Mietergartens, Ausführung von vorbereitenden Bodenarbeiten und Montage eines Zaunes, Ausführung durch Firma Lippert Galabau, Bepflanzung und Pflege des Gartens durch mehrere Mieter:innen.
6. Dr.-Martin-Luther-King-Weg 20, Mainz-Hartenberg, im Rahmen der Sanierung des Parkplatzes/Vorplatzes des Dr.-Martin-Luther-King- Wegs 20 wurde eine Gesamtfläche von ca. 1.750 m² aufgewertet.
Ziele der Sanierungsmaßnahmen sind die überalterte und klimabedingt ausgefallene Pflanzung, vor allem Bäume, komplett erneuern, Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Verbesserung des Mikroklimas, Anpassung der Bepflanzung auf veränderte klimatische Bedingungen (Trockenstress-Toleranz, Hitzeresistenz sowie eine geringere Anfälligkeit für Schädlinge und Krankheiten), Entsiegelung von Pflasterflächen/Erweiterung von Pflanzflächen. Neupflanzung von insgesamt 43 (Klima)Bäumen, z. B. Felsenbirne, Eisenholzbaum, auf dem Vorplatz erhielt jeder der 21 neu gepflanzten Bäume eine Baumgrube von 12m³, mit Wurzelraumsystem, speziellem Baums substrat, einem System für Bewässerung und Tiefenbelüftung sowie als mechanischen Schutz einen Baumrost und ein Baumschutzgitter, in bestehenden Beeten/Pflanzflächen wurde ein spezielles Pflanzsubstrat eingebaut und die Flächen mit klimaangepassten Bäumen, Großsträuchern, Hecken, bodendeckenden Sträuchern sowie Stauden neu bepflanzt, drei Teilflächen (ehemalige Parkplätze) wurden entsiegelt und mit Stauden sowie jeweils einem Baum bepflanzt, Planung durch externe Landschaftsarchitektin Frau Dr. Ulrike Sacher, Ausführung durch Firma Hüfner&Kuchenbuch. In weiterer Kooperation mit Lernen & Fördern TG ergänzen naturnah gebaute Trockenmauern aus Naturstein nun schon in drei Stadtteilen artenreiche

Biotopstrukturen. Sie bieten im Verbund mit Gehölzen, Wiesen und offenen Bodenbereichen Unterschlupf für Eidechsen, Kröten, Kleinsäuger und erdbewohnende Wildbienen.



1. Staudenpflanzung



2. Anlage von Hochbeeten



3. Artenreiche Wiesenanlage



4. Schaffung von Staudenstrukturen



5. Anlage von Mietergärten



6. Struktureiche Parkplatzbegrünung

Die Bildrechte aller Fotos: Wohnbau Mainz GmbH

3.4. Urban Gardening

3.4	Maßnahmen Urban Gardening	Stand 2019	Stand 2024
1	Anlage von Urban Gardening Flächen		→
2	Kostenlose Bereitstellung von Pflanzen, Saatgut, Wegebelägen		→
3	Hilfestellung durch die Verwaltung / Ansprechpartner im Fachamt		→
4	Öffentlichkeitsarbeit		→
5	Beauftragung eines Planungsbüros zur externen Unterstützung		→

Projektname: Urban Gardening, Tag der offenen Tür bzw. Neustadtgartenfest im Gartenfeld

Projektverantwortliche: BUND KG Mainz, Grün- und Umweltamt

Projektstart: fortlaufend - jährlich 1 x

1. Außerdem bieten wir zum Urban Gardening-Projekt „Gartenfeld“ in der Neustadt jährlich einen Tag der offenen Tür bzw. ein *Gartenfest* an mit Führungen, praktischen Mitmachaktionen, Infos, Musik oder Foodsharing-Essen.
2. 10 Jahre Neustadtgarten „Gartenfeld“ (Ivb); Der Neustadtgarten ist ein Projekt der Landeshauptstadt Mainz, der BUND-Kreisgruppe Mainz und interessierten Bürger:innen. Das Urban Gardening-Projekt in der Forsterstraße feiert sein 10-jähriges Jubiläum. Ins Leben gerufen wurde der Garten 2012 vom Grün- und Umweltamt, dem Quartiermanagement Soziale Stadt, dem BUND und von einer Gruppe aktiver Bürger:innen. Im darauffolgenden Jahr konnte zum ersten Mal gegärtnert werden. Auf der 300 Quadratmeter großen Freifläche werden seitdem gemeinschaftlich Gemüse und Obst angebaut. Aktuell wachsen dort in neun Beeten zum Beispiel Bohnen, Brokkoli, Tomaten, Himbeeren, verschiedene Kräuter, Erdbeeren und Mais. Dabei wird darauf geachtet, die Kulturen in „guter Nachbarschaft“ anzubauen, sodass die verschiedenen Pflanzen einander im Wachstum fördern. So wächst beispielsweise Brokkoli neben Lauch, Mais neben Kürbis. Das angebaute Obst und Gemüse wird unter den aktiven Gärtner:innen geteilt. Die neue Matschküche für Kinder wurde vom Verfügungsfonds der Sozialen Stadt gefördert. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.gartenfeld-mainz.de/> oder vor Ort im Schaukasten in der Forsterstraße 34.
3. Urban Gardening Projekt des Grün- und Umweltamtes 2021, Frauenlobplatz.



1. Urban Gardening, (Foto: Jessica Bömicke)



2. Zehn Jahre Naturgarten „Gartenfeld“ (Foto: Landeshauptstadt Mainz)



3. Frauenlobplatz 2021, (Foto: Grün- und Umweltamt)

3.5. Friedhöfe

3.5	Maßnahmen Friedhöfe	Stand 2019	Stand 2024
1	Erstellung eines ökologischen Gestaltungs- und Pflegekonzepts für jeden Friedhof		→
2	Überprüfung der Friedhofssatzung auf ökologische Aspekte		→
3	Markierung sensibler Pflanzenstandorte		→
4	Anlegen und Vergrößern von Bienenweiden		→
5	Extensivierung der Pflege geeigneter Grünflächen		→
6	Förderung spezifischer Arten (z. B. Mainzer Sandkiefer)		→
7	Zurückdrängen invasiver nicht heimischer Arten		→
8	Schulung/Information der vor Ort Verantwortlichen		→
9	Regelmäßige Erfolgskontrollen im Bereich Flora und Fauna (Monitoring)		→

3.6. Kleingärten

3.6	Maßnahmen Kleingärten	Stand 2019	Stand 2024
1	Erhalt der durch Bebauungspläne gesicherten Dauerkleingärten		→
2	Kontaktaufnahme mit den Kleingartenvereinen zur Biodiversität		→
3	Überprüfung des Generalpachtvertrags auf ökologische Aspekte		→
4	Überprüfung der Gartenordnung auf ökologische Aspekte		→
5	Umsetzung konkreter Maßnahmen (Entsiegelung, naturnahe Bewirtschaftung, heimische Pflanzen, Nisthilfen etc.)		→
6	Initiieren eines Wettbewerbs „naturfreundlicher Kleingarten“		→

Projektname: Biodiversität in Kleingärten, Bundesweit und mit dem Kleingartenverein

Ebersheimer Weg - Projektzeitraum:

Projektverantwortliche: BUND KG Mainz

Projektstart: 2022-2024

1. **Bundesweit:** Kleingärten sind wichtige Begegnungsorte für Menschen und zugleich wertvolle Lebensräume für heimische Pflanzen und Tiere. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit bei jungen Familien und erfüllen wichtige Funktionen in urbanen Räumen. Voraussetzung dafür ist eine ökologische Bewirtschaftung der Parzellen und naturnahe Gestaltung von Gemeinschaftsflächen.“ Auftaktveranstaltung bundesweit: Kleingärten für Biologische Vielfalt am 25.04.2024 via You Tube.
2. Veranstaltung des Vorstandes des Kleingartenvereins Ebersheimer Weg und der BUND KG Mainz zum Thema **„Naturnah Gärtnern“** am 23. März 2024 | 14.30 Uhr im Vereinsheim des KGV Ebersheimer Weg. Dabei gab es Informationen, Austausch und einen gemeinsamen Rundgang durch die Kleingartenanlage mit 9 TN, wobei 1 TN in Folge der Veranstaltung am Programm ZAUNBEGRÜNUNG des Grün- und Umweltamtes teilgenommen hat. Beginn der Zusammenarbeit war unsere Anfrage an alle KGV der Stadt, ob sie Interesse am Aufstellen eines **„Bienenautomaten“** haben. Bisher hat lediglich der KGV Ebersheimer Weg diese Idee aufgegriffen und umgesetzt. Unsere Anregungen an die Stadt sind die Teilnahme an einem bundesweiten Programm, wie „Kleingärten für Biologische Vielfalt“ oder „Tausende Gärten – Tausende Arten“ beim **Stadtverband der KGV Mainz** mit jährlichen Veranstaltungen dazu, Weiterbildung der unabhängigen Schätzer*innen des Dachverbandes und der **Fachberater*innen des Stadtverbandes** in Sachen Artenvielfalt und Einladung dieser zum Biodiversitäts-Austauschforum der Stadt. Hinweis der KGV auf die **Gartenakademie RLP** mit ihren ausgezeichneten Informationen; Erstellen einer **Broschüre der Stadt zu naturnahem Gärtnern**, wie es z. B. die Stadt Speyer praktiziert, vorhalten: diese an alle KGV der Stadt verteilen, bei Veranstaltungen des Stadtverbandes und der einzelnen Vereine und vor allem auch in **Pflanzencentern** auslegen, die bisher keinerlei Infos zum naturnahen Gärtnern anbieten; bei der Verteilung der Broschüren und der Ansprache der Pflanzencenter bzgl. insektenfreundlicher Produktangebote werden wir uns zukünftig gerne einbringen.



1. und 2. Beide Fotos: 23.03.2024, Maren Goschke

3.7. Innerstädtisches Rheinufer und weitere Ruderalflächen

3.7	Maßnahmen Rheinufer und sonstige Ruderalflächen	Stand 2019	Stand 2024
1	Abstimmung und Umsetzung einer extensiven Rheinufer-Pflege		↗
2	Anschreiben und Ansprache von Anliegern		→
3	Erstellung von Infomaterialien (Infotafel, Infoflyer; bisher nur für das Rheinufer)		

3.8. Bauleitplanung und Bauvorhaben

3.8	Maßnahmen Bauleitplanung und Bauvorhaben	Stand 2019	Stand 2024
1	Erstellung des Landschaftsplans und Aufnahme in die Geodatenbank		→
2	Aktualisierung der naturschutzfachlichen Textbausteine für Bauleitpläne und Baugenehmigungen		→
3	Einhaltung der umweltfachlichen Vorgaben der Bau- und Naturschutzgesetzgebung, geringes Maß an Ausnahmen und Befreiungen		→
4	Kontrolle und Durchsetzung der Naturschutzauflagen		↗
5	Fortschreibung der Satzung über Grünflächen sowie weiterer Regelungen zur Begrünung bebauter Grundstücke		
6	Reduktion des Versiegelungsgrades (bei Bauvorhaben sowie auch durch mehr ÖPNV und optimierte Radrouten)		→
7	Freihaltung der Frischluftschneisen, Kaltluftabfluss- und Ventilationsbahnen		→
8	Vermeidung von „Stein-Vorgärten“		→
9	Entfernung überflüssiger Versiegelungen*		↗
10	Einführung flächensparender unterirdischer Parkplätze in Gewerbegebieten*		
11	Infoblatt zu Fragen der Biodiversität als Anlage zu Baugenehmigungen*		

Projektname: Neue Grünsatzung

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Bauamt, Stadtplanungsamt, Rechtsamt

Projektstart: 2021 - 2022

Die neue Begrünungs- und Gestaltungssatzung gilt für das gesamte Stadtgebiet und ist am 1.10.2022 in Kraft getreten.

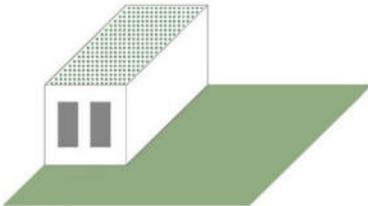
In der "Begrünungs- und Gestaltungssatzung" werden Regelungen zur Gestaltung und Begrünung der bebauten Grundstücke, Vorgärten, Stellplätze, Abstellplätze, Flachdächer, Außenwände sowie gewerblich genutzte Lagerplätze getroffen. Auch die Qualität und der Zeitpunkt der Begrünung sowie eine notwendige Ersatzpflanzung – soweit erforderlich – werden festgelegt. Weiter ist darin geregelt, dass alle nicht mit oberirdischen Gebäuden überbauten Flächen sowie die durch unterirdische Geschosse unterbauten Freiflächen der bebauten Grundstücke vollständig zu begrünen sind, soweit sie nicht für eine zulässige Nutzung benötigt werden. Zugänge, Zufahrten, Wege, Flächen für die Feuerwehr und Kfz-Stellplätze sind dabei auf das funktional notwendige Maß zu beschränken. Damit ist nun der maximale Grünanteil, der rechtssicher umsetzbar ist, verbindlich festgelegt. Die Regelung wirkt einer zunehmenden Überwärmung des bebauten Stadtgebietes entgegen, dient dem Schutz des lokalen Klimas und ist damit zugleich eine Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel. Gleichzeitig werden Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen sowie die Biodiversität gestärkt. Die Begrünung der Grundstücke bietet zudem auch gestalterische Vorteile und trägt zur Verbesserung des Arbeits- und Wohnumfelds und somit des Ortsbildes bei. Grünstrukturen (Bäume, Sträucher, Fassadenbegrünung, Freiflächen) haben positiven Einfluss auf die bauliche Gestalt und prägen städtische Strukturen. Diese Wirkung wird u. a. durch eine stadtweite Regelung zur Begrünung von Flachdächern und von Außenwänden verstärkt. Beide Aspekte werden bislang nur in räumlichen Teilen des Stadtgebiets mittels textlicher Festsetzung in Bebauungsplänen bzw. – im Falle der Dachbegrünung – mittels Textbebauungsplan für die Innenstadt und Neustadt geregelt.

1. Durch die Satzung werden Dach- und Fassadenbegrünung einheitlich für das gesamte Stadtgebiet festgelegt. Sowohl bei der Begrünung von Flachdächern als auch bei Außenwänden findet zudem ein sog. „Baukastensystem“ Anwendung, um den Vorhabenträger:innen Alternativen zu bieten und individuelle Lösungen – unter Beachtung der flächenhaften und funktionalen Ansprüche des einzelnen Bauvorhabens – anzubieten. Hierbei besteht die Möglichkeit, alternativ zur Begrünung von Flachdächern und Außenwänden zusätzliche Sträucher auf dem Baugrundstück zu pflanzen. Im Falle der Dachbegrünung ist alternativ zur geforderten Extensivbegrünung zudem auch eine Intensivbegrünung im Verhältnis von 2:1 möglich. Diese Alternativen sichern die Grünsubstanz auf den bebauten Grundstücken und ermöglichen gleichzeitig den Vorhabenträger:innen mehr Flexibilität und individuelle Lösungen. Die dadurch entstehenden abwechslungsreichen grünen Strukturen – Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Sträucher – sind zudem stadtgestalterische Elemente, die die entstehenden Räume gliedern, auflockern und akzentuieren. Eine Kombination mit Solaranlagen, insbesondere Photovoltaik, ist möglich.
2. Neben diesen stadtweiten Regelungen zur Begrünung und Gestaltung werden aus klimatischen und gestalterischen Gründen für die künftigen Bauvorhaben auch einige Nutzungen und Materialien für das gesamte Stadtgebiet ausgeschlossen. So wird klar geregelt, dass Vorgärten nicht als Arbeits- oder Lagerfläche genutzt werden dürfen und dass Schüttungen aus Kies, Schotter und ähnlichen Materialien, Rasengittersteine und Schotterrasen sowie flächige Abdeckungen mit Vlies, Folien, Textilgeweben und Ähnlichem nicht als Begrünung zählen. Da gemäß der neuen "Begrünungs- und Gestaltungssatzung" alle nicht mit oberirdischen Gebäuden überbauten Flächen sowie die durch unterirdische Geschosse unterbauten Freiflächen der bebauten Grundstücke vollständig zu begrünen sind und Befestigungen nur zulässig sind, soweit ihre Zweckbestimmung dies erfordert, wird die Herstellung von "Schottergärten" zukünftig nicht mehr möglich sein (Hinweis: Die Errichtung

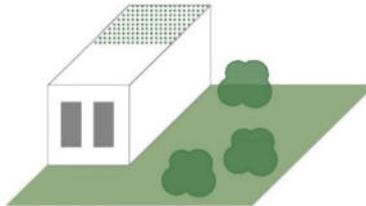
z. B. eines Sitzplatzes im Garten, der anstelle einer Vollversiegelung auf einer mit Kies befestigten Fläche hergestellt wird, bleibt zulässig). Damit wird die Begrünung gestärkt und somit einer zunehmenden Überwärmung des bebauten Stadtgebietes entgegengewirkt. Neben den klimatisch positiven Wirkungen tragen die Regelungen auch zu einer Aufwertung des Ortsbildes bei, da der Fokus auf die Begrünung der bebauten Grundstücke gelenkt und eine (Teil-)Versiegelung verringert wird.

Die Satzung ist zu finden unter: <https://mainz.de/verzeichnisse/ortsrecht/begruenungs-und-gestaltungssatzung-vom-17.06.2022.php>

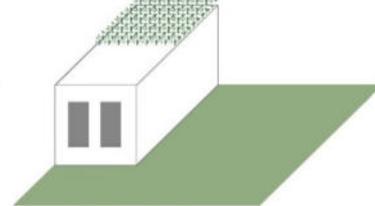
§ 6 GESTALTUNGSVORGABEN FÜR FLACHDÄCHER



§ 6 Abs. 2
Extensivbegrünung ab 15 m² für bauliche Anlagen

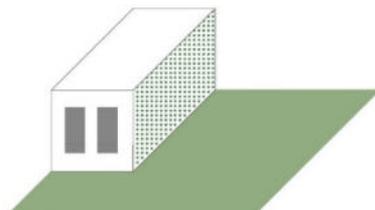


§ 6 Abs. 4 Alternative I
1 m² zusätzlich mit Sträuchern begrünte Fläche pro 3 m² fehlende Extensivbegrünung

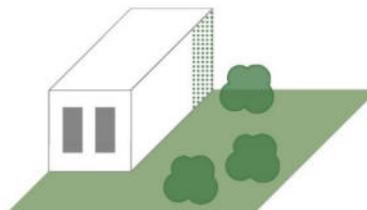


§ 6 Abs. 4 Alternative II
Intensivbegrünung im Verhältnis 2:1

§ 7 BEGRÜNUNG VON AUßENWÄNDEN



§ 7 Abs. 1
Begrünung ab 20 m² zusammenhängender Fläche für bauliche Anlagen



§ 7 Abs. 2 Alternative
5 m² zusätzlich mit Sträuchern begrünte Fläche pro 20 m² fehlender Außenwandbegrünung

1. Systematische Darstellung der Regelungen und Alternativen für die Begrünung von Flachdächern und Außenwänden gem. § 6 und § 7 der Begrünungs- und Gestaltungssatzung (Landeshauptstadt Mainz)

VERGLEICH SATZUNGEN: ANZAHL BÄUME (STELLPLÄTZE)

Fall 1:
2 Stellplätze kein Baum



Fall 2:
6 Stellplätze



Satzung über Grünflächen innerhalb der Stadt Mainz vom 30.03.1983 (§ 2)
1 Baum je 4 Stellplätze



Begrünungs- und Gestaltungssatzung (§ 5 Abs. 2)
1 Baum ab 2 Stellplätzen je angefangene 4 Stellplätze

2. Systematische Darstellung der Regelungen zur Anzahl der Bäume bei Stellplätzen: Vergleich der "Satzung über Grünflächen innerhalb der Stadt Mainz vom 30.03.1983" mit der neuen Begrünungs- und Gestaltungssatzung (Landeshauptstadt Mainz)

3.9. Bäume in der Stadt

3.9	Maßnahmen Bäume in der Stadt	Stand 2019	Stand 2024
1	Standortkonzept für neue Bäume erstellen und fortschreiben		→
2	Umsetzung des Standortkonzepts im Bestand, in Bebauungsplänen, Vorhaben- und Erschließungsplänen		→
3	Zeitnahe Nachpflanzung leerer Baumstandorte und Investition der RVO-Baumschutz-Ersatzgelder		→
4	In Planungs- und Genehmigungsverfahren (mehr) Bäume festsetzen und Umsetzung prüfen		→
5	Auswahl der Bäume nach ökol. u. stadtklimatischen Gesichtspunkten, Beachtung von Artenvielfalt und genetischer Vielfalt		↗
6	Erhalt von Biotopbäumen		→
7	Führen eines digitalen Baumkatasters einschließlich ökologischer Daten		→
8	Schutz der Bäume vor ruhendem Verkehr etc.		↗
9	Baumpatenschaft „Mein Mainzer Baum“		→
10	Baumerwerbsmöglichkeit für Bürger durch Aktion "Der geschenkte Baum"		→
11	Baumscheiben-Patenschaften (Ansprechpartner, versicherungsrechtliche Aspekte klären, materielle Unterstützung)		→
12	Optimierung der Homepage (Baumartenauswahlliste, Aktionen etc.)		→
13	Öffentlichkeitsarbeit (Infolyer, Schilder, Presse etc.)		→

Projektname: Biotopbäume - Sicherung Totholz als Lebensraum

Projektverantwortliche: 75 – Wirtschaftsbetrieb AöR, Abt. Friedhof und Bestattung

Projektstart; Projektende: 2020 laufend

Als „Hotspots der Biodiversität“ sind Tothölzer Lebensraum, Nahrungsquelle und Brutplatz zugleich: kaum ein anderer Lebensraum weist eine vergleichbare strukturelle Vielfalt auf und bringt einen so großen Artenreichtum hervor. Schätzungsweise sind über 8.000 Pflanzen, Tiere und Pilze auf Totholz angewiesen. Bäume mit Verletzungen an Stamm und Ästen, oder solche, die sich altersbedingt im Zerfall befinden, werden von verschiedenen Pilzarten besiedelt. Sie bieten Höhlenbrütern, z. B. Spechten und Insekten Nisthilfen. Bäume, deren Kronen zum Teil abgestorben sind, werden gerne von wärmeliebenden Insekten und Vogelarten aufgesucht. Totholz ist auch für Insektenarten, die auf deren Zersetzung spezialisiert sind, elementar (z. B. Waldameise, Bock- und Prachtkäfer, Holzwespen). Dabei werden sowohl Stammteile als auch Wurzelstöcke, stehend oder liegend, bewohnt. Dicke Borke und Höhlungen werden darüber hinaus von Fledermäusen als Brut- und Wohnraum genutzt. Auch Flechten, die in der Lage sind viele Luftschadstoffe aufzunehmen, siedeln sich gerne auf Rinde an. Der Wirtschaftsbetrieb prüft kontinuierlich, inwieweit Tothölzer an ihrem Standort verbleiben können und sichert die Bäume entsprechend der Verkehrssicherungspflicht. Zusätzlich wurde ein Umwelttipp zum Lebensraum Totholz erstellt.:

<https://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/buergerservice-online/umwelttipps/natur/lebensraum-totholz.php>



Biotopbaum Hauptfriedhof 2020.



Biotopbaum Waldfriedhof 2023 mit Rotrandigem Baumschwamm und Ein- und Ausfluglöchern holzbewohnender Käfer.

Fotos: Wirtschaftsbetrieb AöR (U. Kunze)

3.10. Dach- und Fassadenbegrünung

3.10	Maßnahmen Dach- und Fassadenbegrünung	Stand 2019	Stand 2024
1	Freiwillige Begrünung von Gebäuden/Bauobjekten im Eigentum der Stadt Mainz		↗
3	Ausdehnung der Dachbegrünungssatzung auf das gesamte Stadtgebiet		
4	Initiierung eines Förderprogramms für Gebäudebegrünung		↗
5	Information und Öffentlichkeitsarbeit		→

Projektname: Förderprogramm Dach- und Fassadenbegrünung

Projektverantwortliche: Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz

Projektstart: seit Mai 2021

Das Förderprogramm Dach- und Fassadenbegrünung wurden vom Grün- und Umweltamt der Stadt Mainz und der Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz entwickelt und wird von der Stiftung umgesetzt.

Seit Mai 2021 können Anträge bei der Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz gestellt werden. Antragsberechtigt sind private Grundstückseigentümer:innen, Wohnungseigentümergeinschaften, Mieter:innen, Vereine, Verbände sowie kleine und mittlere Unternehmen. Gefördert werden extensive und intensive Dachbegrünungen sowie bodengebundene Fassadenbegrünungen von Gebäuden und freistehenden Mauern im Stadtgebiet von Mainz auf privaten Grundstücken. Voraussetzungen sind:

Die Antragstellung muss vor Baubeginn erfolgen. Mindestfläche der Begrünung von 10 m² (Dach) und 15 m² (Fassade). Die Dach- und Fassadenbegrünung ist von einem Fachbetrieb gemäß dem Stand der Technik zu planen und auszuführen. Die Begrünungsmaßnahme muss freiwillig erfolgen, es darf keine Verpflichtung zur Begrünung, zum Beispiel aufgrund von kommunalen Satzungen, bestehen. Die Begrünung ist für einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren anzulegen. Die Förderung ist zusätzlich mit weiteren Förderprogrammen (z. B. Photovoltaik) kombinierbar. Für Dach- und Fassadenbegrünungen gibt es einen finanziellen Zuschuss von bis zur Hälfte der Kosten. Die maximalen Fördersummen liegen je nach Größe der Gebäude und Flächen bei 3.000 und 7.000 Euro für Dächer und 500 und 1.000 Euro bei Fassaden. Bis September 2024 wurden ca. 40 Anträge bewilligt. Antragsformulare und die Förderrichtlinie finden Sie im Internet unter:

<https://www.mainzer-stiftung.de/foerderprogramme/dachfassadenbegruenung>



**VORAUSSETZUNGEN
DAS ERHARTEN WIR**

- Die Antragstellung erfolgt vor Baubeginn.
- Die Dach- und Fassadenbegrünung ist von einem Fachbetrieb gemäß dem Stand der Technik zu planen und auszuführen.
- Die Begrünungsmaßnahme muss freiwillig erfolgen, es darf keine Verpflichtung zur Begrünung, zum Beispiel aufgrund von kommunalen Satzungen, bestehen.
- Die Begrünung ist für einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren anzulegen.

Unser Anliegen ist zusätzlich ein weiterer Förderprogramm Fundament. Die Förderrichtlinie finden Sie unter www.mainzer-stiftung.de

**FÖRDERBETRÄGE
DAS ZAHLEN WIR**

Kategorie	Maximaler Förderungsbetrag	Maximaler Subvention
Intensive Dachbegrünung	7.000 €	3.500 €
Extensive Dachbegrünung	3.000 €	1.500 €
Bodengebundene Fassadenbegrünung	1.000 €	500 €



@Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz

Projektname: bgrün², Kletterpflanzen in die Stadt

Projektverantwortliche: R. Tiemann und Gruppe

Projektstart: 2020, unbefristet

Lobbyarbeit für Schling-, Rank und Kletterpflanzen, untermauert von Pflanzungen im öffentlichen Raum. Hier der Stand unserer Mainzer Pflanzungen im September 2024: BILANZ: In Mainz leben mind. 125 unserer Kletterpflanzen, nicht gerechnet etwa 110 Verluste durch Trockenheit, Vandalismus, Urin, Graffitireinigung, Absensen. Die Verluste durch Freischneider machen mindestens die Hälfte aus, durch Graffitireinigung gingen 7 Pflanzen ein.

KONZEPT: Da Grünflächen durch Nachverdichtung verloren gehen und Bäume/Gehölze der Haltewurzeln wegen oft nicht pflanzbar sind, bleiben Kletterpflanzen, die an reichlich vorhandenen, vertikalen Brachen (Wänden, Zäunen) mikroklimatische Abkühlung leisten. Gerade der „gefürchtete“ Efeu trägt durch Blüte und Frucht zu magerer Zeit zur Artenvielfalt bei. Er zerlegt Abgase und bietet Nistplätze.

Pflanzorte ohne Fotos: Klinkerwand Nordseite Frauenlobplatz: 2x Clematis, 1x Kletterhortensie, 2x Efeu, Blechhütte vor dem AWO-Haus, HaMü: 2x Clematis, 3x Wilder Wein u. a., Zaun vor der Ortsverwaltung HaMü: 1x Geißschlinge, 1x Wilde Waldrebe, Westzaun Canisiusgemeinde: 2x Hopfen, 3x Rose, 1x Wilder Wein, Efeu in Zäune einflechten an 5 Stellen (z. B. Medienhaus, Parkhaus Taubertsberg).



AWO Jugendtreff, MLK-Park: 1x Geißblatt, 5x Efeu



Pergola Romano-Guardini-Platz: 5x Geißblatt, 1x Blauregen



Bruchwegstadion, Ostfassade: 3x Hopfen



Zäune an Trainingsplätzen Mainz 05: 48x Pflanzenmix wilde Waldrebe



Gabionen Willi-Brandt-Platz in Kooperation mit Helmut Seebach: Semperper Visum u. a., Kletterpflanzenmix



Insektenhotel nah AWO-Haus: 1x Ramblerrose, 1x Hundsröse



Vereinsgelände: 1x Hopfen, wilde Brombeeren und Efeu, 1m² Kletterpflanzenmix Dachbegrünung extensiv



Grundschule MLK: 4x Wilder Wein, 1x Zierwicke



Parkhaus Kronberger Hof: 7x Geißschlinge, 3x Wilder Wein, 1x Wein



Dependance der Grundschule Römersteine: 4x Efeu



Mülltonnenstellplatz Franklin-Str. 27: 1x Clematis, 2x Geißschl., 1x Blauregen



Trafostation Jeffersonstraße: 1x Geißschlinge, 1x Wilder Wein

Alle Fotos: Begrün²

4. Arten- und Biotopschutz

4.1. Schutzgebiete und Biotopflächen

4.1	Maßnahmen Schutzgebiete und Biotopflächen	Stand 2019	Stand 2024
1	Ausweisung neuer Naturschutzgebiete: „Wiesen am Layenhof – Ober-Olmer Wald“	Green	Green
2	Ausweisung neuer Landschaftsschutzgebiete: „Südhang und Südplateau Ebersheim“	Green	Green
3	Ausweisung neuer Naturdenkmale: Mehrere Einzelbäume	Green	Green
4	Ggf. Ausweisung weiterer Schutzgebiete gemäß Landschaftsplan	Red	Yellow with arrow
5	Verbesserung der personellen Situation zur Betreuung der Gebiete	Yellow	Yellow with arrow
6	Anschaffung von Maschinen zur Unterhaltung der Gebiete	Yellow	Green with arrow
7	Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen (PEP)	Yellow	Green
8	Konkretisierung eines Biotopverbundplanes	Yellow	Yellow with arrow
9	Systematisches Monitoring aller Schutzgebiete	Yellow	Yellow
10	Verbesserung des Zustands der Gebiete: Erhalt und Wiederansiedlung von Arten, Erhalt und Verbesserung der abiotischen Funktionen	Yellow	Green with arrow
11	Pflegekooperationen mit Externen	Green	Green with arrow
12	Besucherlenkung	Yellow	Yellow with arrow
13	Öffentlichkeitsarbeit	Yellow	Yellow with arrow
14	Aufstellung und Umsetzung eines konkretisierten Biotopverbundplans	Yellow	Yellow with arrow
15	Erhebung faunistischer und floristischer Grundlagendaten (z. B. Tagfaltermonitoring)	Yellow	Green
16	Leinenpflicht für Hunde in sensiblen Schutzgebieten	Yellow	Green

Projektname: Kostenloser Obstbaumschnittkurs (Theorie und Praxis)

Projektverantwortliche: BUND KG Mainz

Projektstart: 1 x jährlich

Obstbaumschnittkurs: dieser beinhaltet einen Theorie- und einen Praxisteil, ist kostenlos inkl Mittagsimbiss; jährlich (also im gesamten Berichtszeitraum) findet ein Kurs vor Ort in der Ziegelei auf den **Streuobstwiesen**flächen der Stadt statt, die wir als BUND KG pflegen (Schnitt der Bäume; Beweidung durch Schafe ...). Damit wollen wir den Erhalt alter Obstbäume und vor allem Streuobstwiesenprojekte in der Region fördern. Das Interesse daran ist so groß (für den diesjährigen Kurs am 17.02.2024 hatten wir fast 60 Anmeldungen), dass wir gut 2 Kurse belegen könnten.



Beide Fotos: Maren Goschke

Projektname: Ökologische Aufwertung des Ebersheimer Friedhofs

Projektverantwortliche: NABU Arbeitskreis Ebersheim

Projektstart: November 2020, fortlaufend

Der NABU Arbeitskreis Ebersheim (akebersheim@nabu-mainz.de) hat sich zum Ziel gesetzt, den Ebersheimer Friedhof ökologisch aufzuwerten. In enger Abstimmung mit dem Wirtschaftsbetrieb Mainz konnten bisher mehr als 20 Bäume (z. B. Elsbeere, Speierling, Burgenahorn) und sechs einheimische Hecken gepflanzt werden. Die Hecken bestehen zum Großteil aus Wildrosen und Wildsträuchern (z. B. Klappernuss, Bibernelle, Schlehe, Strauchkronwicke). Eine weitere Hecke wurde im November 2024 gepflanzt. Die Baum- und Straucharten sind so ausgewählt, dass sie möglichst dem Klimawandel und damit Hitze und Trockenheit besser widerstehen können. Dennoch haben wir die neu gepflanzten Bäume in den drei trockenen Jahren 2021 – 2023 wöchentlich von Ende März bis November gegossen. Beim Gießen werden wir von Baumpatinnen und Baumpaten unterstützt. Wir legen besonderen Wert auf einheimische und gebietspezifische Pflanzen, weil sie vielen, auch gefährdeten Tierarten - Insekten, Reptilien, Vögeln, Kleinsäugetern - Lebensraum und Futter bieten. Diese Tierarten sind auf gebietspezifische Pflanzen angewiesen, weil sie sich auf diese spezialisiert haben (Koevolution).



Friedhof Mz-Ebersheim 2020, neue Bäume



Betonmauerhecke noch ohne Sträucher, beide Fotos: Jutta Wolter

Projektname: Mauersanierung Zitadelle Mainz

Projektverantwortliche: Gebäudewirtschaft Mainz (GWM)

Projektstart; Projektende: 2017 – voraussichtlich 2030

In Zusammenhang mit der ökologischen Mauersanierung im Bereich der Zitadelle und des GLB Zitadellengraben Mainz, sind zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität umgesetzt worden:

Ca. 90 m² Trockenmauern für Insekten, ca. 180 Nisthöhlen für Vögel, Fledermäuse und Kleinsäuger, 7 Winter- und Sommerquartiere für Fledermäuse in Gewölben und unterirdischen Gängen, ca. 35 Bienensteine für Insekten, ca. 1.700 m² Bienenweiden



Blühstreifen am Mauerfuß



Nisthöhlen für Vögel in Zitadellenmauer



Fledermausquartiere Zitadelle



Nisthöhlen für Fledermäuse in Zitadellenmauer



Trockenmauern Zitadellengraben



Bienensteine in der Zitadellenmauer

Alle Fotos: Büro Twelbeck

Projektname: Erhalt und Aufwertung wertvoller Flächen in Schutzgebieten durch Biotoppflege

Projektverantwortliche: Rheinisch Naturforschende Gesellschaft Mainz (RNG)

Projektstart: fortlaufend

1. Das Gonsbachtal ist strukturmäßig ein flaches Tal mit kalksandigem Untergrund, das früher durch regionalen Gemüseanbau bekannt war. Gleichmaßen haben viele Gonsenheimer als Kleingärtner in dieser Gegend ihre Gärten bewirtschaftet. Allerdings ist in dem Gebiet der Klimawandel insofern erkennbar, dass der Gonsbach als Bewässerungsquelle immer weniger verlässlich ist. Die Renaturierung des Baches hat kleinteilig neue Lebensräume geschaffen, wobei das Gesamtgebiet zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wurde. Neue Kleingärten sind in diesem Gebiet aber nicht mehr entstanden, sondern es wird als Vernetzung des „Mainzer Sandes“ bis in die angrenzenden Siedlungsgebiete weiterentwickelt, was von der Bodenstruktur (kalkhaltigen Sande) naheliegend ist. Dabei helfen Lehrer, Schülerinnen und Schüler, sowie Eltern des Otto-Schott-Gymnasiums bei der großen Biotop-Pflegeaktion einmal im Jahr. Vor allem gilt es, die Fläche von überschüssigem Dünger zu befreien. Dazu wird einmal im Jahr maschinell gemäht, wobei das Mähgut dann sauber abgeräumt und deponiert werden muss, da im Aufwuchs ja der Dünger steckt. Die Stadt Mainz stellt zu diesem Zweck einen Container auf, der mit dem Mähgut zur weiteren Verwendung gefüllt wird. So haben seltene Sand-Pflanzen, wie z. B. die Sand-Silberscharte, *Jurinea cyanoides*, RL 2, die auf wenige Areale im Mainzer Sand beschränkt war, hier ein neues Auskommen gefunden und gedeihen prächtig. Gleichzeitig werden jedes Jahr die neuen Sechstklässler (und ihre Eltern) mit Naturschutz-Maßnahmen bekannt gemacht, die helfen, auch hier in der Stadt die Biodiversität zu erhalten und zu fördern.
2. Das Naturschutzgebiet (NSG) „Bodenheimer Laubenheimer Ried“ besteht aus einer Vielzahl verschiedener Biotope, die wiederum einer Vielzahl von Organismen einen Lebensraum bieten und damit entscheidend zur Biodiversität der Region beitragen. Hier gilt es besonders die Standorte der Wiesen-Schwertlilie, *Iris spuria*, RL 2, zu erhalten. Dazu werden einmal im Jahr die Bereiche gemäht, in denen diese Pflanzenart wächst und das Mähgut danach sauber abgeräumt. Es wird oft als Impfmaterail für die Neuanlage von weiteren Stromtalwiesen am Rhein verwendet. Gleichzeitig wird durch die Mahd und das anschließende Abrechen sichergestellt, dass der Standort einigermaßen mager bleibt, was für das Gedeihen der Pflanzenart von großer Bedeutung ist. Ohne Eingriff des Menschen würde sich langfristig zu viel Dünger (durch Stickstoff-Eintrag) anreichern, was zur Verbuschung der Stromtalwiesen führen würde. Bei dem Einsatz helfen den ehrenamtlich Tätigen Schülerinnen und Schüler der IGS Bretzenheim außerhalb ihrer Schulzeit. Diesen Freiwilligen wird hier auch der Zusammenhang zwischen Flora und Fauna am aktuellen Beispiel erklärt: Der Echte Haarstrang, *Peucedanum officinale*, RL 3, ist die alleinige Futterpflanze für die Raupen der sehr seltenen Haarstrang-Wurzeleule, *Gortyna borelii ssp. lunata*, einem Nachtschmetterling, RL 1. Er kommt in ganz Deutschland nur noch südlich von Mainz bis südlich von Mannheim in Abhängigkeit vom Vorhandensein der Futterpflanze für die Raupen vor. In den Bereichen mit dem Echten Haarstrang darf also i.d.R. nicht gemäht werden, um die Haarstrang-Wurzeleule nicht zu gefährden.
3. Es geht um den Erhalt einer Reliktfläche aus der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren, die als Dünen- und Steppenlandschaft bis heute vorhanden ist, bekannt als NSG „Mainzer Sand“. Im Zuge der nacheiszeitlichen Florenwanderung haben sich sehr seltene Pflanzen aus drei verschiedenen Herkunftsarealen dort erhalten: die meisten Pflanzen sind aus östlichen Steppengebieten eingewandert und haben hier ihre westliche Verbreitungsgrenze erfahren (kontinentale Florenelemente). Aus dem Mittelmeerraum sind im Zuge der Florenwanderung ebenfalls etliche Arten eingewandert (submediterrane Florenelemente). Und wenige Arten

der atlantischen Küstenvegetation haben ihren Weg ebenfalls bis in den Mainzer Sand gefunden. Um diesen weltweit einmaligen Florenmix zu erhalten, koordiniert die Rheinische Naturforschende Gesellschaft drei große Biotop-Pflegeaktionen im NSG „Mainzer Sand“, an denen außer Freiwilligen verschiedener Vereine und Naturschutzgruppen auch drei Gymnasien mit bis zu 70 Schülerinnen und Schülern teilnehmen. Was ist zu tun? Durch den zunehmenden Düngereintrag der letzten Jahre (über Stickstoff aus der Luft) ist es besonders wichtig, z. B. junge Weißdornbüsche auszugraben, die immer wieder aus von Vögeln aus den umliegenden Gärten eingetragenen Samen aufwachsen, um damit eine Verbuschung zu verhindern. Gleichzeitig muss der fortschreitende Moosbewuchs (ebenfalls düngerabhängig) abgetragen werden, um einjährigen Pionierpflanzen, wie z. B. dem Sand-Vergissmeinnicht, dem Sand-Lieschgras oder dem Kegel-Leimkraut, weiterhin eine Keimoption zu bieten. Die Probleme des Mainzer Sandes sind menschlichen Ursprungs! Der Mainzer Dom ist „nur“ 1.000 Jahre alt. Aber es würde niemand den Erhalt des Baus in Frage stellen, erst recht nicht ihn zerstückeln wollen, um eine breitere Straße zu erlangen! Das NSG „Mainzer Sand“ ist 10.000 Jahre alt und absolut einmalig. Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass dieser Schatz mit seiner Biodiversität auch zukünftig erhalten bleibt. Dafür setzt die RNG sich seit über 25 Jahren ein!

4. Die Steppenkirsche, *Prunus fruticosa*, RL 2, ist eine der ältesten Wildpflanzen in Rheinhessen, die nach der Eiszeit aus dem pontischen Raum nach Westen vorgedrungen ist und hier ihre westliche Verbreitungsgrenze gefunden hat. Im Bereich Mainz ist die Steppenkirsche nur im LSG Ebersheim vertreten. Ihre Verbreitung in Rheinhessen ist durch intensive Landwirtschaft stark gefährdet. Die Steppenkirsche in Ebersheim wird mehrmals im Jahr von anderem Auf- und Überwuchs befreit. Dabei werden im Januar vor allem gestutzte Robinien vom Vorjahresaustrieb befreit. Im Sommer 2024 war die Steppenkirsche vor allem von der Krausen Distel, *Carduus crispus*, mit 2 m langen Trieben überwachsen. Allerdings war das im Juli und August die einzige Insektenblüte in der Gegend. Also mussten sehr behutsam einzelne Disteln entfernt werden, zwischen denen sich junge Triebe der Steppenkirsche entwickelt hatten. Entfernter stehende Disteln blieben für die Insekten erhalten. Das ist reine Handarbeit, aber mit gutem Erfolg.

Alle Fotos: Maren Scheer



1 „Kleiner Mainzer Sand“ im Gonsbachtal



2. Laubenheimer Ried, September 2023



3. Mainzer Sand, Feb. 2024 Büsche ausgraben und Moos ausrechnen,



4. Neophytenbekämpfung, Mainz-Ebersheim, Jan. 2024

Projektname: Leerstehendes Pumpwerk als Fledermauskeller umgewidmet

Projektverantwortliche: 75 – Wirtschaftsbetrieb AÖR

Projektstart; Projektende: 2020

In und um die Pumpstation im Mombacher Unterfeld wurde in einer gemeinsamen Aktion des Arbeitskreises Umwelt Mombach, des Wirtschaftsbetriebs Mainz und der Sylvia und Hubert Schneider-Gedenkstiftung für Natur- und Tierschutz über drei Jahre lang aktiv eine neue Naturoase geschaffen. In der Pumpstation entstand mit Hilfe des Wirtschaftsbetriebs Mainz ein Fledermauskeller. Hier sollen die fliegenden Säugetiere einen sicheren Unterschlupf für den Winter und bei Bedarf auch ein Sommerquartier finden. Unter der Dachtraufe befinden sich zudem Nisthilfen für Mauersegler, Mehlschwalben, Sperlinge. Der Arbeitskreis Umwelt Mombach e. V. hat dazu eine informative Internetseite erstellt:
<https://akumwelt.de/weitere-projekte/fledermausquartier/>



Bild: Jürgen Weidmann



Bild:

Felix Gillenberger

Projektname: Unterstützung von Fachdatenbanken durch das Naturhistorische Museum Mainz

Projektverantwortliche: Naturhistorisches Museum (nhm), Fachbereich Zoologie, Fachbereich Botanik, Botanic Garden and Botanical Museum Berlin (Datenhosting)

Projektstart; Projektende: seit 2012

Das nhm stellt in zahlreichen Fachdatenbanken die in den hauseigenen Datenbanken hinterlegten Objektinformationen aus der Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz zur Verfügung und liefert somit wesentliche Daten zur landes- und bundesweiten Biodiversitätsforschung. Zentrales Tool ist hierbei die Global Biodiversity Information Facility (GBIF). Es handelt sich um ein internationales Netzwerk mit der Aufgabe, Informationen zur Biodiversität aus zahlreichen Datenbanken in einem zentralen Portal zusammenzufassen. Ziel von GBIF ist die Sammlung und frei zugängliche Veröffentlichung von Informationen über alle Arten. Mit 102 Mitgliedern in 65 Ländern, 2.274 Datenanbietern und über 2,29 Milliarden Einzeldatensätzen, die über das Internet zugänglich sind, ist GBIF heute das größte Biodiversitätsdatenprojekt der Welt. Das nhm steuert zu diesem Netzwerk aktuell 90.524 Datensätze bei:
(https://www.gbif.org/dataset/search?publishing_org=33aecde5-7e13-4272-9cb7-f4f3b0eb820c). Die Mehrheit der Daten stammt aus Rheinland-Pfalz. Die Datenbestände des nhm können außerdem im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Publikationen ausgewertet werden. Die Online-Verfügbarkeit der Daten ermöglicht Wissenschaftlern aus der ganzen Welt den freien Zugriff. Bei Rückfragen zu den Originalobjekten können diese ggf. ausgeliehen und für ein vertiefendes Studium genutzt werden.

Naturhistorisches Museum Mainz, Feldbeobachtungsdaten Pflanzen	Occurrence dataset
This dataset represents botanical observation data from all over Germany, particularly Rhineland-Palatinate. Almost all plants were observed since 1990. The data has been integrated into the most rece...	
Published by Naturhistorisches Museum Mainz	
54.402 occurrences 573 citations	
Naturhistorisches Museum Mainz, Zoological Collection	Occurrence dataset
The zoological collection of the Mainz Natural History Museum / State Collection of Natural History of Rhineland-Palatinate is the largest in Rhineland-Palatinate and holds approx. 750.000 preserved s...	
Published by Naturhistorisches Museum Mainz	
9.037 occurrences 396 citations	
Naturhistorisches Museum Mainz, Paleontological Collection	Occurrence dataset
No description available	
Published by Naturhistorisches Museum Mainz	
9.266 occurrences 84 citations	
Naturhistorisches Museum Mainz, Herbarium von Ruprecht Düll	Occurrence dataset
Ruprecht Düll's moss specimens are deposited in MNHM (Naturhistorisches Museum Mainz). The specimens have been revised by Steffen Caspari. The databased specimens are cited in Düll, R. (1980) Die Moo...	
Published by Naturhistorisches Museum Mainz	
7.626 occurrences 150 citations	

Datenbestände des nhm in der Global Biodiversity Information Facility (gbif), einem Netzwerk mit über 2 Milliarden Biodiversitätsdatensätzen (© nhm).

Projektname: Mainzer Naturwissenschaftliche Archiv

Projektverantwortliche: Dr. Carsten Renker (nhm) und zahlreiche Autoren, Rheinische Naturforschende Gesellschaft und Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz (MKUEM)

Projektstart; Projektende: seit 1961

In Rheinland-Pfalz gehört das „Mainzer Naturwissenschaftliche Archiv“ zu den für die biologisch-ökologische Landesforschung und die Landespflege bedeutendsten wissenschaftlichen Publikationsreihen, da die Veröffentlichungen vorzugsweise Themen aus dem Bundesland aufgreifen. Der Band wird an die etwa 300 Mitglieder der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft sowie an die etwa 450 Schriftentauschpartner des nhms versandt. Außerdem verteilt das MKUEM die Bände an die Naturschutzbehörden von Rheinland-Pfalz. Die Reihe ist bis zum Jahr 2023 in bislang 60 Bänden erschienen. Allein zwischen 2020 und 2023 kamen 84 Publikationen auf 1.291 Seiten zum Abdruck. Neben der Hauptreihe existiert die Beiheft-Reihe mit monografischen Beiträgen.

Projektname: Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz am nhm

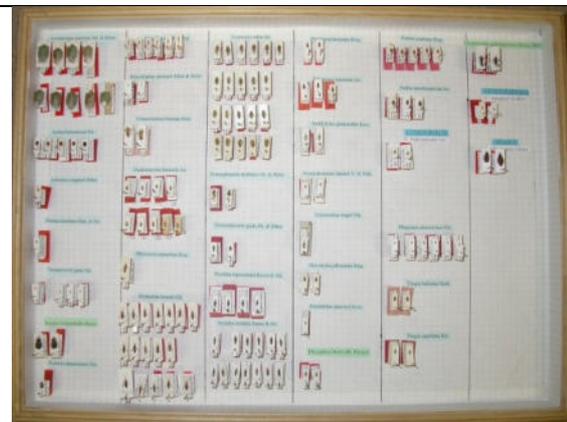
Projektverantwortliche: nhm, Landessammlung, Fachbereich (Fb.) Paläontologie, Fb. Zoologie, Fb. Botanik

Projektstart: seit 1988 fortlaufend

Im Jahr 1988 wurde von der Stadt Mainz und dem Land Rheinland-Pfalz die Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz gegründet und dem Museum angegliedert. Hierdurch wurde der systematische Aufbau einer Forschungssammlung für die Erd- und Lebensgeschichte von Rheinland-Pfalz in die Wege geleitet. Die rezente wie fossile Objekte beherbergende Sammlung stellt eine bedeutende Forschungsinfrastruktur für die lokale sowie internationale Biodiversitäts- und Klimaforschung dar. Das Naturhistorische Museum bewahrt in seiner Forschungssammlung derzeit ca. 1,5 Millionen Objekte, die sich auf unterschiedliche fachspezifische und regionale Sammlungsgruppen verteilen. Zu den Besonderheiten der biowissenschaftlichen Sammlungen zählen die botanischen Belege zur Pflanzenwelt von Rheinland-Pfalz. Hervorzuheben ist das historische Herbar „Geisenheyner“, eine Sammlung von Moosen des Landes sowie die umfangreiche Sammlung „Dr. Hecker“, die Tausende von Samen und Früchten enthält. Die zoologische Sammlung beinhaltet Belege zur heutigen Tierwelt von Rheinland-Pfalz, aber auch benachbarter Bundesländer. Zu den besonders beachtenswerten Sammlungseinheiten zählen die Schwebfliegensammlung „Dr. Malec“ und die Wanzensammlung „Dr. Günther“ mit über 100 Typusexemplaren – den Belegexemplaren, auf denen die wissenschaftliche Erstbeschreibung der jeweiligen Art basiert. Aus der ornithologischen Sammlung sind besonders die Präparate aus der Sammlung „Carlo von Erlanger“ vom Anfang des 20. Jahrhunderts hervorzuheben.



Schwebfliegensammlung von Dr. Franz Malec (© nhm)



Insektenkasten mit Typusbelegen aus der Wanzensammlung von Dr. Hannes Günther (© nhm)

Projektname: Betreuung und Mitarbeit an der Erstellung bundes- und landesweiter Roter Listen

Projektverantwortliche: nhm, Fb. Zoologie; Fb. Botanik, Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz, Rote-Liste-Zentrum

Projektstart: seit 1996

Rote Listen gelten als wissenschaftliche Fachgutachten zum Aussterberisiko von Arten, die Gesetzgebern und Behörden als Grundlage für ihr Handeln in Bezug auf den Arten-, Natur- und Umweltschutz dienen sollen. Die Mitarbeiter des nhm unterstützen bereits seit vielen Jahren die Erarbeitung von Roten Listen für unterschiedliche Tier- und Pflanzengruppen sowohl auf Landes- als auch Bundesebene. In einigen Fällen liegt die Koordination der Roten Listen in den Händen dieser Mitarbeiter. So wurde z. B. die Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen von Dennis Hanselmann als Botaniker am nhm koordiniert. Dr. Carsten Renker koordiniert aktuell, zusammen mit Dr. Ira Richling (Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart), die Erarbeitung der bundesweiten Roten Liste Binnenmollusken. Die vorgeschaltete, standardisierte Analyse der Gefährdungsursachen, als eine wesentliche Bewertungsgrundlage für die Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes, im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz und in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück, wurde im Frühjahr 2024 abgeschlossen.



ROTE LISTE
FARN- UND BLÜTENPFLANZEN

Metzing, D., Garve, E., Matzke-Hajek, G., Adler, J., Bleeker, W., Breunig, T., Caspari, S., Dunkel, F.G., Fritsch, R., Gottschlich, G., Gregor, T., Hand, R., Hauck, M., Korsch, H., Meierott, L., Meyer, N., **Renker, C.**, Romahn, K., Schulz, D., Täuber, T., Uhlemann, I., Welk, E., Weyer, K., van de Wöörz, A., Zahlheimer, W., Zehm, A. & Zimmermann, F. (2018): Rote-Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Tracheophyta) Deutschlands. In: Metzing, D., Hofbauer, N., Ludwig, G. & Matzke-Hajek, G. (Red.): Rote-Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 7: Pflanzen. Münster (Landwirtschaftsverlag). Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (7): 13-358. ¶

¶ Pfeifer, M.-A., **Renker, C.**, Hochkirch, A., Braun, M., Braun, U., Schlotmann, F., Weitzel, M. & Simon, L. (2019): Rote-Liste und Gesamtartenliste der Geradflügler (Heuschrecken, Fangschrecken, Ohrwürmer und Schaben) in Rheinland-Pfalz. 54 S., Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF) (Hrsg.). Mainz. ¶

¶ **Hanselmann, D.**, Fritsch, R., Caspari, S., Hand, R., Schneider, T. & **Renker, C.** (2023): Rote-Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Rheinland-Pfalz. 167+115 S., Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz (MKUEM) (Hrsg.). Mainz. ¶

4.2. Kompensationsflächen

4.2	Maßnahmen Kompensationsflächen	Stand 2019	Stand 2024
1	Festsetzung der Kompensationspflichten aus Bebauungsplänen und Genehmigungen	Yellow	Green with right arrow
2	Umsetzung der Kompensationspflichten aus Bebauungsplänen und Genehmigungen	Yellow	Green with diagonal arrow
3	Kontrolle bestehender Flächen und Erfassung unsachgemäßer Nutzungen	Yellow	Green with right arrow
4	Beseitigung von Missständen und unsachgemäßen Nutzungen	Yellow	Yellow with right arrow
5	Erstellung und Umsetzung von Beweidungskonzepten	Green	Green with right arrow
6	Erstellung und Umsetzung eines Streuobstkonzepts	Yellow	Yellow with right arrow
7	Öffentlichkeitsarbeit (Informationsfaltblatt, Infotafeln)	Green	Yellow with diagonal arrow
8	Monitoring der Wirksamkeit der Kompensationsmaßnahmen	Yellow	Yellow with diagonal arrow

Projektname: artenreiche Wiesenentwicklung durch Beweidung mit Esel

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abt. Umweltplanung

Projektstart: fortlaufend

Im Bereich des FFH-Gebietes ‚Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim‘ und Naturschutzgebiet ‚Lennebergwald‘ werden im Gewann ‚Geiersköpfel‘ Esel zur Förderung bedrohter Pflanzenarten eingesetzt. Durch ihr selektives Fressverhalten und ihre besonderen Lebensgewohnheiten, z. B. Wälzen zur Fellpflege drängen sie konkurrenzstarken Aufwuchs zugunsten seltener, geschützter Pflanzen und Tiere zurück. Davon profitieren u. a. Silberscharte (*Jurinea cyanoides*) als Leitart des Naturschutzgebietes oder Nadelröschen, Wildbienen und Orchideen.



2017: Monograskultur vor Beweidung



2024: artenreiche Wiese durch jährliche Beweidung



2022: Esel am Arbeitsplatz, alle Fotos: Grün- und Umweltamt

4.3. Misstände und illegale Nutzungen im Außenbereich

4.3	Maßnahmen Misstände und illegale Nutzungen im Außenbereich	Stand 2019	Stand 2024
1	Prävention und Aufklärung		
2	Flächendeckendes, zeitnahes und nachhaltiges Einschreiten		
3	Intensivierung der bestehenden Feldschutzkontrollen		↗
4	Wiedereinführung eines Feldschutzes		↗

4.4. Schutz des Feldhamsters

4.4	Maßnahmen Feldhamsterschutz	Stand 2019	Stand 2024
1	Fortschreibung des Feldhamsterschutzkonzepts; Überleitung in das Projekt Feldhamsterland der Stiftung Natur und Umwelt		
2	Akquise von Landwirten für Schutzmaßnahmen der Stiftung Natur und Umwelt		
3	Feldhamstergerechte Bodennutzung i. V. m. Anbau von Luzerne, Belassen von Stoppelfeldern und Getreidestreifen, späterer Umbruch		
4	Freihaltung der Hamsterlebensräume von Bebauung		
5	Wissenschaftlich begleitete Jagd auf Prädatoren		
6	Entwicklung einer zwischen allen Akteuren abgestimmten Hamster-Strategie ab 2023		

Wie in 2020 erwartet, ist die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU), im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes "Feldhamsterland", in die Stadt Mainz-Verträge als neue Vertragspartnerin mit den Landwirten eingestiegen. Das Projekt ist 2023 zwischenzeitlich ausgelaufen und wird seitdem über das Projekt "Rettungspaket Feldhamster" der "Aktion Grün" des Landes Rheinland-Pfalz bis Ende 2025 finanziert. Eine regelmäßige Akquise erfolgt bis heute, tlw. konnten neue Vertragsabschlüsse getätigt werden. Die bei der Stadt Mainz aktuell laufenden, aus Bebauungsplänen resultierenden Vertragsnaturschutzmaßnahmen, werden nach wie vor aufrechterhalten und die dortige Bestandsentwicklung wird weiterhin dokumentiert. In regelmäßigen Austauschtreffen aller am Feldhamsterschutz beteiligten Behörden werden aktuelle Erfordernisse eruiert und im besten Fall auf den Weg gebracht. Die Rahmenbedingungen für die heutige landwirtschaftliche Bodennutzung bewirken weiterhin zu intensive Bewirtschaftungsmethoden, so dass weiterhin dauerhafte Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Eine feldhamstergerechte Bodennutzung, ohne Bewirtschaftungerschwernisse entschädigende Vertragsnaturschutzmaßnahmen, ist bis auf weiteres undenkbar. Zeitgleich lösen Ansprüche, hinsichtlich einer Siedlungserweiterung bzw. der Installation von Windenergieanlagen, Schutzvorkehrungen im Kernlebensraum des Feldhamsters aus. Im besten Fall wird es den auf Landesebene politisch Verantwortlichen, gemeinsam mit den Landwirten sowie der örtlich zuständigen Oberen und Unteren Naturschutzbehörde, gelingen, den Feldhamsterbestand in einem geschützten Korridor durch sinnvolle Verortung der artenschutzfachlichen und -rechtlichen Kompensations- sowie

Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu sichern. Dies gilt sowohl für die Teilpopulationen in Ebersheim, Hechtsheim sowie Bretzenheim/Marienborn. Begleitet werden die Schutzbemühungen durch den Aufbau einer Zuchtlinie mit möglichst hohem RLP-Anteil zur Sicherung der genetischen Diversität aus RLP und für spätere Bestandsstützungen und Wiederansiedlungen im Heidelberger Zoo sowie temporäre Einhausungsmaßnahmen in der Gemarkung Mainz-Ebersheim.

- Freihaltekorridore in den Kernlebensräumen Ebersheim-Hechtsheim sowie Bretzenheim Marienborn durch Vertragsnaturschutz und Steuerung von Schutzmaßnahmen durch Naturschutzrecht
- Einhausung und Auswilderung in gesichertes Umfeld
- Zuchttiere aus Zoo Heidelberg auswildern.



Kartierung Feldhamsterbaue mit gelben Stäben auf einer Bio-Getreidebrache



Blühstreifen und Luzerne



Feldhamster Schlupfröhre,
alle Fotos: Plan b GbR, Holger Hellwig



Feldhamster Fallröhre

4.5. Gebäudebrüter

4.5	Maßnahmen Gebäudebrüter	Stand 2019	Stand 2024
1	Erstellung Infomaterialien		
2	Integration ins Bauplanungs- und Bauordnungsrecht (Bebauungspläne, Baugenehmigungen)		
3	Information von Ämtern, Gesellschaften und externen Planern		
4	Öffentlichkeitsarbeit		
5	Ausstattung städtischer und stadtnaher Gebäude mit Nisthilfen		
6	Aktionsprogramm für Gebäudebrüter an bestehenden Gebäuden		

Projektname: Schutz bes. geschützter Arten an Gebäuden (Gebäudebrüter)

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abt. Umweltplanung

Projektstart: fortlaufend

1. Bauleitverfahren: Textliche Festsetzungen auf Grundlage der Umweltverträglichkeitsprüfung im Bauleitverfahren, wenn geschützte Vorkommen im Plangebiet oder Umgebung kartiert werden.
2. Baugenehmigungsverfahren/Sanierungen oder Abrissmaßnahmen: Hinweise auf erforderliche Begutachtung der jeweiligen Gebäude auf Grundlage des § 24 Abs. 3 LNatSchG, wenn die Untere Naturschutzbehörde von der Bauaufsicht am Baugenehmigungsverfahren beteiligt wird bzw. Kenntnis der Sanierungs- oder Abrissmaßnahme erhält, um die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffs- und Tötungsverbot) zu vermeiden.
3. Vollzug des § 44 Abs. 1 BNatSchG, bei Kenntnis tatsächlicher Vorkommen bzw. Eintritt des Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG.
4. Öffentlichkeitsarbeit sowie Informationsaustausch mit stadtnahen Gesellschaften, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienverwaltungen, Investoren etc. Insbesondere stadtnahe Gesellschaften (GWM, Wohnbau) haben Artenschutzmaßnahmen in Form von künstlichen Nisthilfen an Gebäuden inzwischen weitestgehend standartisiert.
5. Spatzenkampagne, Beginn 2022, Ausgabe kostenloser Nisthilfen für Spatzen. Zahlreiche Anfragen von Bürger:innen, die eine Nisthilfe an ihrem Haus anbringen wollten, sind eingegangen. Um einen geeigneten Platz für die Spatzenhäuser zu finden, wurden Fotos von den Standorten an das Grün- und Umweltamt gesendet, dass beratend zur Seite stand. Es erfolgte die Übergabe der Spatzenhäuser an die Bürger:innen, die nach der Anbringung Fotos von den aufgehängten Nisthilfen und Rückmeldung über Bruterfolge sendeten.



1.Sperlinge in Mauerspalt



1.Mehlschwalben unter Dachvorsprung



2.urspr. Naturnester Mehlschwalben



2.Ersatznisthilfen nach Sanierung



2.Belegter Uhu-Standort auf Nische eines Bürogebäudes



2.Umsiedelung in Ersatzhorst an nahem Dachstandort



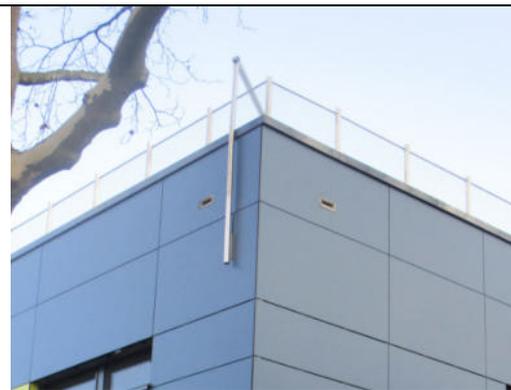
3.Nicht genehmigter Verschluss von Niststandorten
Alle Fotos: Grün- und Umweltamt



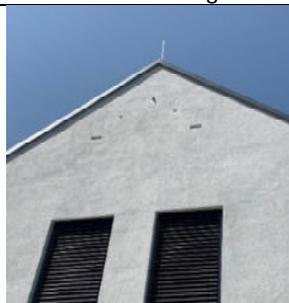
3.Sofortvollzug, Öffnung der belegten Niststandorte,
Freigelegte Nester von Mauerseglern und Sperling



4. Nisthilfen freiwillig an neuen KITA-Gebäuden (GWM)



4. Fledermausquartiere freiwillig KITA (GWM)



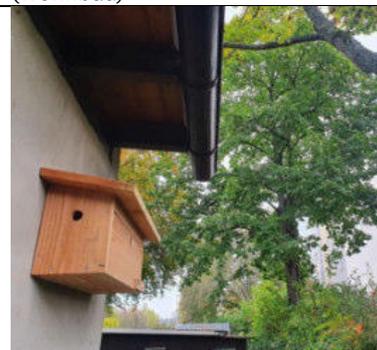
4. Nisthilfen freiwillig am Kulturheim Weisenau (GWM)



4. Nisthilfen für Mauersegler über das erforderliche Maß (Wohnbau)



5. Plakate und Flyer
Alle Fotos: Grün- und Umweltamt



5. Nisthilfe an Privathaus

4.6. Vogelschlag an Glas

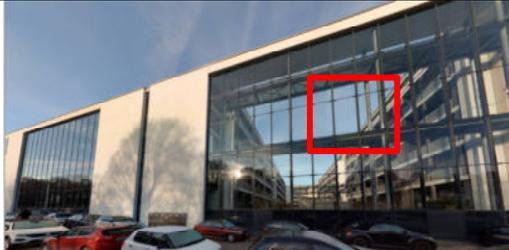
4.6	Maßnahmen Vogelschlag	Stand 2019	Stand 2024
1	Erstellung Infomaterialien	Green	Green
2	Integration ins Bauplanungs- und Bauordnungsrecht (Bebauungspläne, Baugenehmigungen)	Yellow	Green
3	Information von Ämtern, Gesellschaften und externen Planern	Green	Green
4	Öffentlichkeitsarbeit	Yellow	Green
5	Ausstattung städtischer und stadtnaher Objekte mit Vogelschutz	Yellow	Green
6	Nachbesserung externer Bestandsgebäude	Red	Yellow

Projektname: Vermeidung von „Vogelschlag an Glas“

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abt. Umweltplanung

Projektstart: fortlaufend

1. Beispiel: Festsetzung von Nebenbestimmungen bzw. Auflagen hoch wirksamer Vermeidungsmaßnahmen an Glasflächen im Baugenehmigungsverfahren.
2. Beispiele: Vollzug des § 44 Abs. 1 BNatSchG, bei Kenntnis tatsächlicher Anprallopfer, wenn Tötungsverbot bzw. signifikante Erhöhung des Vogelschlagrisikos erfüllt ist.
3. Beispiel: Maßnahmen Glas im Bauleitverfahren; im Bebauungsplan der Oberstadt O 65



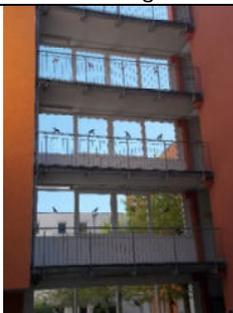
1. Positives Beispiel, Lärmschutzwand
 Studentenwohnheim Mombacher Straße



2. Nachrüstung durch Folie, Terasse in Hechtsheim



2. Positives Beispiel, Wartehäuschen



2. negativ Beispiel, unwirksame Vogel-Silhouetten



2. negativ Beispiel, Anprallabdruck



3. Bebauungsplan O 65, Fassadenbeispiel



Alle Fotos: Grün- und Umweltamt

4.7. Beleuchtung

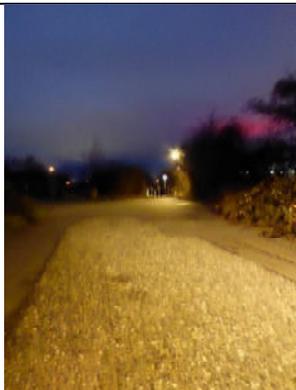
4.7	Maßnahmen Beleuchtung	Stand 2019	Stand 2024
1	Anwendung der städtischen Standards zur Beleuchtung	Yellow	Green
2	Umsetzung des „Beleuchtungskonzepts für die Innenstadt“	Yellow	Yellow with arrow
3	Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED	Yellow	Yellow with arrow
4	Anwendung beleuchtungsreduzierender, bedarfsorientierter Techniken einschließlich Ausdehnung der lichtarmen Zeit	Yellow	Yellow with arrow
5	Minimierung des Lichtsmogs von Gewerbe- und Sportanlagen	Yellow	Yellow
6	Konzept zur Berücksichtigung Licht empfindlicher Arten (z. B. Fledermauswegeverbindungen)	Red	Red
7	Nächtliche Abschaltung relevanter Leuchtreklame in sensiblen Gebieten	Red	Red

Projektname: Smarte Beleuchtung Heckackerweg

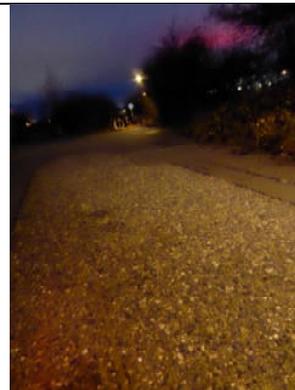
Projektverantwortliche: Stadtplanungsamt, Grün- und Umweltamt, Mainzer Netze

Projektstart: 2023

An der vielbefahrenen Radstrecke am Henckackerweg wurden smarte Solarleuchten eingebaut. Ausgestattet mit Bewegungsmeldern werden die Leuchten nur bei Bedarf angeschaltet und sollen nachtaktive Tiere wie z. B. Fledermäuse so wenig wie möglich beeinträchtigen. Die Erfahrungen aus der Praxis dieser Wegestrecken können dann auf andere Projekte übertragen werden.



Smarte Beleuchtung Heckackerweg mit Bewegungsmelder



5. Nachhaltige Nutzung

5.1. Kommunalwald

5.1	Maßnahmen Kommunalwald	Stand 2019	Stand 2024
1	Erhalt der noch bestehenden Waldflächen		→
2	Schutzgebietsausweisungen		→
3	Nachhaltigkeits-Zertifizierungen		
4	Schaffung vielfältiger Habitatstrukturen		→
5	Gezielte Offenhaltung von Sandflächen und Förderung der Sandflora		→
6	Naturverjüngung		→
7	Gezielte Förderung erwünschter Baumarten		
8	Wissenschaftliche Begleitung von Maßnahmen		→
9	Schutz und Markierung von Biotopbäumen und Biotopholzgruppen		
10	Erhalt von Totholz und Waldabteilungen in dauerhafter Hiebruhe		
11	Anbringen von Nisthilfen für Höhlenbrüter		
12	Entfernung von Neophyten und invasiven einheimischen Arten		
13	Verzicht auf Kahlschläge		→
14	Verzicht auf den Einsatz chemischer Mittel		
15	Umsetzung des Jagdkonzepts mit Ausrichtung auf Walderhalt, Naturschutz und Naherholung		
16	Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit		→
17	Sicherstellung der Naturschutzgebietsregelungen		



Lennebergwald Forstrevier Lenneberg, Im Wald 16,55257 Budenheim, Bearbeiter: Herr Dorschel, Revierleiter

Der 700 ha große Lennebergwald besteht zu zwei Dritteln aus Kommunalwald und einem Drittel Staatswald des Forstamtes Rheinhessen. Beide flächenmäßig ineinander verwobene Waldteile werden vom kommunalen Forstrevier Lenneberg des Zweckverbands zur Erhaltung des Lennebergwaldes, betreut. Die Situation der Biodiversität im Lennebergwald hat sich trotz oder gerade wegen der immensen Waldschäden im Zuge des Klimawandels erfreulicherweise nicht verschlechtert. Die Zunahme anstehendem und liegendem Totholz wirkt sich positiv auf den Bestand an totholzbesiedelnden Insekten, Pilzen und Flechten aus. Dies hat wiederum eine Zunahme an Tierarten zur Folge, die von diesen Organismen leben. Am auffälligsten ist die Zunahme der Spechte, die wiederum Lebensräume für baumhöhlenbewohnende Singvögel, Fledermäuse, Gartenschläfer und Mäuse schaffen. Das stehende Totholz besteht leider zu großen Teilen aus Kiefern, die in wenigen Jahren umstürzen werden, Buchenstämmen, die etwa 5 bis 10 Jahre stehen bleiben werden und nur zum geringen Teil aus Eichen, die als stehendes Totholz weit über 10 Jahre erhalten bleiben werden. Das stehende Totholz muss aus Gründen der Verkehrssicherheit an Straßen, Bebauungsändern und Erholungseinrichtungen gefällt werden, ansonsten bleibt es innerhalb der Waldbestände bis zum natürlichen Verfall stehen. Die Brennholznutzung wurde 2020 eingestellt, da ein gefahrloses Arbeiten für private Brennholzsammler:innen in den Waldbeständen nicht mehr möglich ist und das Totholz für Biodiversität und Humusaufbau in den Waldbeständen verbleiben soll. Der hohe Verlust an Altbäumen seit 2015, und verstärkt seit 2018, verändert die Struktur der Waldbestände massiv, was eine Veränderung der Artenzusammensetzung mit sich bringt, die sich - je nach Lichtbedürfnis der einzelnen Tier- und Pflanzenarten - positiv oder negativ auswirkt. Im zentralen Bereich des Lennebergwaldes wurde von Landesforsten Rheinland-Pfalz in einem absterbenden Buchenbestand auf 20 ha eine Forschungsfläche eingerichtet, die im anhängenden Projektbericht näher erläutert wird. Der Zweckverband nimmt am Förderprogramm des Bundes „Klimaangepasstes Waldmanagement“ teil. Dafür wurden 5 % der Waldfläche des Zweckverbands, also 25 ha, aus der aktiven Waldbewirtschaftung herausgenommen und der natürlichen Waldentwicklung überlassen. Auf der restlichen Waldfläche wurden 2.500 Habitatbäume und Habitatbaumanwärter markiert, die dauerhaft bis zur Zersetzung auf der Fläche verbleiben.

Projektname: Dauerbeobachtungsfläche Buchenbestand im Lennebergwald

Projektverantwortliche: Forschungsanstalt für Forstwirtschaft und Waldökologie RLP

Projektstart; Projektende: 2021 und unbegrenzt

Im Mai 2020 musste ein 20 ha großer, 100 Jahre alter Buchenbestand im Staatswald des Lennebergwaldes wegen massiver Kronenschäden abgesperrt werden. Baumfällungen zur Wiederherstellung der Sicherheit kamen nicht in Frage, weil sie zur Zerstörung des Waldes, insbesondere der nachwachsenden jungen Bäume, geführt hätten. Im Zuge von Gesprächen mit der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz (FAWF) wurde entschieden, keine forstlichen Maßnahmen mehr durchzuführen und sie zur Dauerbeobachtungsfläche umzuwidmen. Ziel ist die Beobachtung der Reaktionen des Ökosystems und Anpassungsfähigkeit der Baumarten auf gegenüber Hitze- und Trockenstress besonders vulnerablen Standorten der Rheinebene. Folgende Teiluntersuchungen werden von der FAWF, Uni Trier und Uni Mainz durchgeführt:

Messung forstmeteorologischer Daten wie Wind, Strahlung, Temperatur und Feuchte im Freiland und in bis zu zwei Metern Bodentiefe, Stoffdeposition, Bodenzustand, Bodentiere und Pilze, Bodenvegetation und Bodenstreu, Flechten, Totholz, Vitalität der Bäume vom Boden aus und aus der Luft mit Drohnen sowie Ermittlung von Stressfaktoren. „Ziel dieser Untersuchungen ist eine integrierte Erfassung des Vitalitätszustandes und der Vitalitätsentwicklung des gesamten Waldökosystems und dessen Belastung durch natürliche und anthropogene Einflüsse“ (FAWF). Die Forstwirte des Zweckverbandes ermöglichen die Untersuchungen mit praktischer Arbeit wie Aufbau von Zäunen und Messstationen, Anlage von Bodeneinschlägen mit dem Bagger, Verlegen von Leitungen und Kontrollieren der Forschungseinrichtungen, Leeren der Wasser- und Laubsammler und sie führen nach Schulung durch die Wissenschaftler Erhebungen zur Vitalität, Baumverjüngung, Totholz selbstständig durch. Aufgrund der Einstellung forstlicher Arbeiten und die nicht mehr notwendige Verkehrssicherung haben Tiere, Pflanzen und Pilze diesen vom Menschen ungestörten Waldbereich wieder „übernommen“ und mit Leben erfüllt. Als erstes wurden die ehemaligen Pfade und Wege von den Wildschweinen umgegraben und die toten Bäume von Spechten mit Baumhöhlen versehen. Diese Baumhöhlen werden später von „Nachmietern“ wie Gartenschläfern, Fledermäusen, Meisen, Trauerschnäppern und Kleibern genutzt. Am toten Holz siedeln sich Insekten und Pilze an, die auf die Zerfallsphase der Bäume angewiesen sind. In der Krone eines alten Baumes hat ein Kolkrabe seinen Horst gebaut und seine Küken großgezogen, Fledermäuse leben in Spalten aufgerissener Bäume. Erstmals wurden im Lennebergwald Barrenringelnattern beobachtet. Die starke Erhöhung der Biodiversität ist unverkennbar.



Foto: Stefan Dorschel

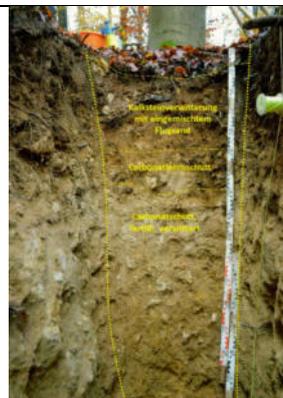


Foto: J. Gauer

5.2. Landwirtschaft

5.2	Maßnahmen Landwirtschaft	Stand 2013	Stand 2024
1	Fortsetzung des Hamsterschutzkonzepts		
2	Aufstellen weiterer kommunaler Förderprogramme zur Bewirtschaftung, Vermarktung lokaler Produkte etc.		
3	Wiederherstellung der Vegetation der Wegebänke und fremdgenutzter städtischer Flächen		
4	Ökologische Auflagen in städtischen Pachtverträgen (u. a. Stadtratsbeschluss des Glyphosatverbots auf städtischen Flächen)		
5	Selbstverpflichtungserklärungen		
6	Aufstellung und Umsetzung eines Biotopverbundkonzepts		
7	Anlage von „Grüner Infrastruktur“ (derzeit v. a. auf Ausgleichsflächen)		
8	Konzept zur Regelung des Folienanbaus		
9	Erhalt der Artenvielfalt, auch alter Sorten (derzeit auf Ausgleichsflächen)		
10	Kooperation/Austausch landwirtschaftlicher und ökologischer Beratung		
11	Gezielte Nutzung der verbindlichen EU-„Greening“-Auflagen für Landwirte für den Artenschutz		
12	Wiedereinführung des Feldschutzes		

Anlässlich des im Jahr 2019 parteienübergreifend formulierten Stadtratsantrages 1733/2019/1 "Glyphosat und Neonicotinoide auf städtischen Äckern verbieten Biodiversität erhalten" konnte seitens der Verwaltung Ende 2021 dem Stadtrat berichtet werden:

"Ein dem Stadtratsantrag gerecht werdender neuer Landpachtvertrag wurde in enger Abstimmung zwischen dem Amt für Wirtschaft und Liegenschaften und dem Grün- und Umweltamt, den Vertreter:innen der Mainzer Naturschutzverbände und dem Vorsitzenden der Mainzer Bauernvereine einvernehmlich erarbeitet. Darin enthalten sind über den Antrag hinausgehende Anpassungen im Hinblick auf die Förderung der biologischen Vielfalt wie z. B., bei der Bewirtschaftung auf Bodenbrüter, Jungtiere und am Boden sowie in angrenzenden Gehölzstrukturen und Rainen befindliche Nist- und Ruhestätten zu achten. Seit August 2021 werden die neuen Regelungen bei dem Abschluss von neuen Landpachtverträgen verwendet."

5.3. Fließgewässer und Regenrückhaltebecken

5.3	Maßnahmen Gewässer und Regenrückhaltebecken	Stand 2019	Stand 2024
1	Renaturierung 1. Abschnitt Gonsbach (Lungenberg bis Mainzer Str.)		
2	Renaturierung 2. Abschnitt Gonsbach		→
3	Renaturierung 1. Abschnitt Aubach (Obstmarkt Finthen)		
4	Renaturierung 2. Abschnitt Aubach (westlich „Am Elmerberg“)		→
5	Fortschreibung der kommunalen Gewässerpflegepläne		→
6	Fortschreibung der Pflege- und Unterhaltungsanweisungen		→
7	Blaues Band Deutschland: Entsteinung Uferabschnitt Laubenheim		
8	Abstimmungen aller Akteure zur Gewässerunterhaltung		
9	Schulung Wirtschaftsbetrieb zu naturschonendem Grünrückschnitt		

Projektname: Blaues Band Deutschland, Modellprojektes Ufer- und Auenrenaturierung Laubenheim, Teil A

Projektverantwortliche: Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mannheim, in Kooperation mit dem Grün- und Umweltamt

Projektstart: 2019 bis 2021

Nachdem 2016 zwischen den Kooperationspartnern des Bundes, des Landes Rheinland - Pfalz und der Stadt Mainz vereinbart wurde den Streckenabschnitt von Rhein-km 490,6 - 492,5 (linkes Ufer) zu renaturieren, konnten in den Jahren 2019 bis 2021 mithilfe des Modellprojekts "Ufer- und Auenrenaturierung Laubenheim, Teil A, im Rahmen des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ (BBD-A), in einem ersten Streckenabschnitt typische Uferlebensräume für Flora und Fauna geschaffen werden. Die Realisierung des zweiten Teilabschnitts sollte ursprünglich im Rahmen des „Blauen Bands Teil B“ erfolgen. Aufgrund der derzeitigen Erlasslage beabsichtigt das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt diesen Teilabschnitt als vorgezogene Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für zukünftige verkehrliche Maßnahmen unter dem Projektnamen „Ufer- und Auenrenaturierung Laubenheim Süd“ als wasserwirtschaftliche Ausbaumaßnahme umzusetzen.



2021 beide Fotos: Grün- und Umweltamt



Projektname: Bau einer vierten Reinigungsstufe

Projektverantwortliche: 75 – Wirtschaftsbetrieb AöR

Projektstart; Projektende: 2020 - 2026

Zahlreiche Studien haben die stoffliche Belastung von Gewässern sowie die Notwendigkeit von Minderungsmaßnahmen festgestellt. Die heutige Technik der Mainzer Kläranlage (wie bei 98 % aller deutschen Kläranlagen) ist ausschließlich darauf ausgelegt, Nährstoffe wie Stickstoff (N), Kohlenstoff (CSB) und Phosphor (P) im Abwasser zu reduzieren. Durch einen zusätzlichen Ausbauschritt, nämlich den Bau einer 4. Reinigungsstufe, ist eine weitere deutliche Reduzierung der bereits genannten Parameter (CSB und P), aber eben auch die Entfernung von Spurenstoffen, wie Medikamentenrückstände, Hormone, Röntgenkontrastmittel, Mikroplastiken und sogar Multiresistente Keime etc. aus dem System möglich. Die letzten genannten Stoffe können mit der herkömmlichen Reinigungstechnik nicht entfernt werden und gelangen bisher unbehindert ins Gewässer. Ein Beispiel: In der Mainzer Kläranlage kommt kontinuierlich ein Abwassercocktail an, der z. B. den Wirkstoff Diclofenac enthält. Pro Tag ist dies der Wirkstoff von ca. 270 Tuben Diclofenac. Durch die momentane Klärtechnik findet eine Elimination um 37 % (das entspricht dem Wirkstoff von 100 Tuben) pro Tag statt. Zukünftig wird nach der 4. Reinigungsstufe bei Diclofenac mit einer Reduzierung von mehr als 95 % (nur noch der Wirkstoff von 5 Tuben Diclofenac) gerechnet. Die im Bau befindliche 4. Reinigungsstufe in Mainz wird aus einer Ozonung (Abwasser wird mit Ozon besprudelt, dadurch werden die Spurenstoffe aufgespalten) und einem nachgeschalteten Aktivkohlefilter bestehen. Hierdurch wird die gesamte Spurenstofffracht im Abwasser deutlich gesenkt. Die Reduzierung der Wasserinhaltsstoffe entlastet das gesamte aquatische Ökosystem. Z. B. bewirkt eine Verringerung von Östrogen im Wasser die Reduzierung der Verweiblichung von männlichen Fischen. Zusätzlich verbessert die Reduzierung von Wasserinhaltsstoffen die Qualität von Trinkwasser aus dem Uferfiltrat des Rheins. Damit entspricht der Bau der 4. Reinigungsstufe den Zielen des UBA, das einen ganzheitlichen, vorsorgenden Ansatz in Bezug auf das aquatische Ökosystem einschließlich der Biodiversität, der Beibehaltung einer Trinkwassergewinnung mit naturnahen Aufbereitungsmethoden und auch einen Schutz vor Schadstoffanreicherungen in Sedimenten von Flüssen und Meeren verfolgt. Die Inbetriebnahme der 4. Reinigungsstufe im Zentralklärwerk in Mainz ist derzeit für Ende 2026 geplant.

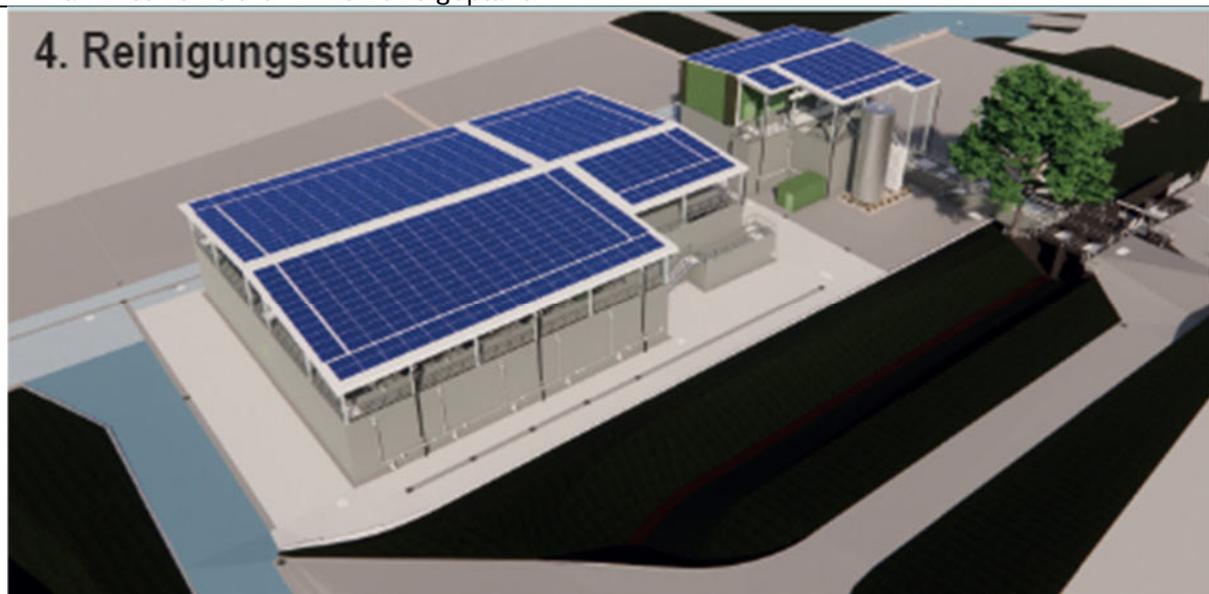


Bild: Herr Schulze WBM

6. Bewusstseinsbildung und Kooperation

6.1. Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

6.1	Maßnahmen Bündnis und Deklaration	Stand 2019	Stand 2024
1	Unterzeichnung der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“	Green	Green
2	Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“	Green	Green
3	Teilnahme an Treffen und Fortbildungen	Green	Green
4	Fachliche Mitwirkung an der Bündnisarbeit	Yellow	Yellow
5	Teilnahme an Arbeitsgruppen, Wettbewerben, Programmen.	Red	Red

Projektname: Vernetzung der Akteure, Initiierung Biodiversitäts-Austauschforum

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abt. Umwelplanung

Projektstart: 2023

Es gibt eine Vielzahl großer und kleiner Aktivitäten im Bereich Biodiversität und Naturschutz in der Stadt Mainz. Oftmals wissen wir wenig von den Aktivitäten und Projekten der anderen oder erfahren nur durch Zufall davon. Um uns gegenseitig unterstützen zu können, braucht es zunächst einen Informationsaustausch. Deshalb wurde das Biodiversitäts-Austauschforum ins Leben gerufen.



Feb. 2024, 2. Biodiv.-Austauschforum im nhm



Fotos: Grün- und Umweltamt

Projektname: ÖKOPROFIT Mainz – Umwelt- und Klimaschutz mit Gewinn

Projektverantwortliche: Amt für Stadtforschung und nachhaltige Stadtentwicklung

Projektstart: seit dem Jahr 2000 und fortlaufend



ÖKOPROFIT Mainz - Stadt und Betriebe gemeinsamen für Umwelt- und Klimaschutz

ÖKOPROFIT Mainz ist ein ganzheitliches Umweltmanagement-Programm rund um die Herausforderungen der Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima. Im Rahmen der Workshops werden die Unternehmen u.a. für das Thema Biodiversität und Artenschutz sensibilisiert. Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen bietet Unternehmen eine pragmatische Möglichkeit einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt unmittelbar am Standort zu leisten. Die Umsetzung von Maßnahmen vor Ort kann den Mitarbeitenden das Thema „biologische Vielfalt“ durch unmittelbares Erleben nahebringen. Nachhaltiges Wirtschaften, wie ÖKOPROFIT es versteht, ist ein ganzheitlicher Ansatz, sich mit allen Belangen der Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Den Betrieben wird vermittelt, dass zum Schutz der Artenvielfalt zwei Ansätze gut verfolgt werden können. Einerseits das sogenannte „land sparing“ (errichten von in sich geschlossenen Schutzgebieten) und das „land sharing“ (errichten von kleinen Biotopen auf ungenutzten Geländen bzw. die Integration von Artenschutz in anderweitig genutzten Flächen). Das land sharing kann sehr gut auf ungenutzten Bereichen von betrieblichen Geländen umgesetzt werden. Maßnahmen wie Insektenwiesen oder Hecken und Gehölz auf Betriebsgeländen tragen enorm zur Sicherung der Artenvielfalt bei. Selbst kleine Flächen können hier einen großen Einfluss haben, da sie als Korridor für verschiedene Tierarten dienen. Durch die Informationsvermittlung im Rahmen der ÖKOPROFIT Workshops sind ganz konkrete Kooperationen mit dem Grün- und Umweltamt, dem NABU Mainz und ÖKOPROFIT Betrieben entstanden mit dem Ziel, Firmengelände umzugestalten, die Unternehmen zu Partnern des Natur- und Artenschutzes zu entwickeln. Dies stellt einen kleinen Beitrag zur Förderung der biologischen Vielfalt dar, der dem Natur- und Artenschutz dient, ein Beitrag zum kommunalen Naturschutz, der die Artenvielfalt vor Ort verbessert.



Praxisnaher ÖKOPROFIT-Workshop auf der Zitadelle Mainz



Mainz, Zitadelle, 23.06.2020, Landeshauptstadt Mainz Mainz, Hechtsheim, 06/2020, Landeshauptstadt Mainz

6.2. Umweltbildung

6.2	Maßnahmen Umweltbildung	Stand 2019	Stand 2024
1	Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen	Green	Green
2	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Museen, Verbände etc.)	Green	Green
3	Angebote im Mainzer Umweltladen schaffen	Green	Green
4	Angebote im neuen Umweltbildungszentrum (UBZ) schaffen	Yellow	Green
5	Bildungsmaterialien für Pädagogik und Öffentlichkeitsarbeit erstellen	Yellow	Green
6	Pressemitteilungen verfassen	Yellow	Green
7	Aktionstage, Workshops, Vorträge, Infostände anbieten	Yellow	Green
8	Ökologische Führungen anbieten	Yellow	Green
9	Reaktivierung des "Ökologischen Lehrpfads"	Yellow	Yellow with arrow
10	Aktualisierung der städtischen Homepage zu Naturschutzthemen und zur Biodiversitätsstrategie	Yellow	Green
11	Vernetzung von Interessierten (besteht im Rahmen der Lokalen Agenda)	Yellow	Green with arrow
12	Verknüpfung der Biodiversitätsstrategie mit anderen Mainzer Strategien	Yellow	Green
13	Einrichtung Biodiversitäts-Fonds zur Finanzierung von Maßnahmen* (städtische Haushaltsgelder, Annahme von Spenden etc.)	Yellow	Yellow
14	Umweltbildung speziell zum Thema „naturnahe Gärten“ (Tag der offenen Gärten, Kooperation mit Baumärkten o.ä.)	Yellow	Green with arrow
15	Neue Zielgruppen berücksichtigen (Migranten, Gartenplaner...)	Yellow	Yellow

Projektname: Artenwissen Rheinland-Pfalz

Projektverantwortliche: Dr. Carsten Renker (nhm), Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU), Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) sowie Fachreferenten

Projektstart; Projektende: 2024

Die Fähigkeit, Pflanzen- und Tierarten erkennen und bestimmen zu können, ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Rahmen des BANU-Programms Wissen – Qualifizieren – Zertifizieren für Artenvielfalt werden Kurse und Zertifikate angeboten, die das Thema Artenkenntnis wieder für interessierte Personen verfügbar machen. Das Kursangebot richtet sich an Erwachsene jeden Alters und mit unterschiedlichem Vorwissensstand. Insbesondere richtet es sich an Multiplikatoren, Studierende und Mitarbeitende im amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie an Planungsbüros. Die Kursinhalte orientieren sich an den bundesweit einheitlichen Curricula, sodass sie als Vorbereitung für ein BANU-Zertifikat dienen können. Kurse und Prüfungen werden unabhängig voneinander angeboten, die Zertifizierung ist freiwillig. Die Prüfungen werden in Rheinland-Pfalz von Seiten der SNU organisiert. Im Jahr 2024 ist das nhm erstmals Veranstaltungsort für die Bronze-Zertifizierung in den Themenfeldern „Feldornithologie“ (Fachreferent Dr. Christian Dietzen) und Feldherpetologie (Fachreferent Sascha Schleich).

Projektname: Fachbibliothek des Naturhistorischen Museums Mainz

Projektverantwortliche: nhm, Fb. Bibliothek, Fb. Zoologie, Fb. Botanik

Projektstart; Projektende: seit 1962

Die Bibliothek des nhm stellte eine bedeutende Forschungsinfrastruktur für die Biodiversitätsforschung dar. Sie sammelt naturwissenschaftliche Literatur, hauptsächlich aus den Bereichen Biologie, Paläontologie, Geologie und Naturschutz sowie Literatur für den museumspädagogischen Einsatz. An Monographien stehen rund 12.500 Bände zur Verfügung. Dazu kommt ein Bestand von ca. 1.100 Schriftenreihen und Zeitschriften, die größtenteils über nationalen und internationalen Schriftentausch in die Sammlung gelangen. Weltweit hat die Bibliothek derzeit 459 Tauschpartner, die regelmäßig aktuelle Publikationen wie Fachzeitschriften, Schriftenreihen (teils auch Monographien), Ausstellungskataloge und Kartenmaterial schicken.

Die Bibliothek verfügt außerdem über umfangreiche Separatasammlungen: Der hauseigene Bestand umfasst rund 15.000 Sonderdrucke, außerdem liegen in ca. 800 Archivkästen die botanischen Separatasammlungen der früheren Mainzer Professoren Troll, Weber, Haccius, Andres und Jost vor. Die Archivbestände umfassen umfangreiche Information, die bis zurück ins Jahr 1834 – das Gründungsjahr der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft als Förderverein des Museums – reichen. Außerdem enthält die Sammlung Dokumente zur Geschichte des 1910 gegründeten Naturhistorischen Museums. Die Bibliothek ist halbtags besetzt und verfügt über einen eigenen OPAC (Online Public Access Catalogue), der bequem von zu Hause aus recherchiert werden kann: <https://opac.ub.uni-mainz.de/IMPLAND=Y/SRT=YOP/LNG=DU////DB=7/>
In der Bibliothek lässt sich nahezu alle Literatur finden, die für die Biodiversitätsforschung in Rheinland-Pfalz von Bedeutung ist.



Startseite des OPAC für Recherchen in der Fachbibliothek des nhm (© nhm).

Projektname: KinderUni- und Familientag

Projektverantwortliche: nhm, Fb. Umweltbildung

Projektstart; Projektende: Wiederaufnahmen im Jahr 2023

In Kooperation mit verschiedenen Organisationen findet jedes Jahr die „Mainzer KinderUni und Familientag“ statt. An verschiedenen Ständen und Experimentierstationen werden unterschiedliche Aspekte eines übergeordneten Themas für Familien präsentiert.

Im Jahr 2023 stand die KinderUni unter dem Thema „Klima“. Das Naturhistorische Museum Mainz (nhm) informierte in diesem Rahmen über die Klimaveränderung in unserer Region, die im Laufe der Erdgeschichte stattfanden. Neben rezenten Muscheln aus einem Bach, wurden auch verschiedene fossile Muscheln vorgestellt, die typischerweise im Mainzer Becken des Oligozäns lebten und heute „Augenzeugen“ der Klimaveränderungen im Laufe dieses Erdzeitalters darstellen. Über diese Prozesse wurde auf die bereits heute zu beobachtenden Auswirkungen der aktuellen Klimaveränderungen eingegangen. Die Versauerung der Meere durch erhöhte Freisetzung von Kohlenstoffdioxid wurde dabei in Kooperation mit dem NatLab, die diese im Modellexperiment zeigten, angesprochen. Deren Folgen auf Muscheln und Schnecken im Meer konnten die Besucher im Experiment nachstellen und dabei beobachten, wie bereits kleine Veränderungen Auswirkungen auf die Schalen der Muscheln und Schnecken haben. Weitere mögliche Folgen dieser Abläufe konnten im Gespräch diskutiert werden.

Im Jahr 2024 wird das Naturhistorische Museum ebenfalls an der KinderUni zum Thema „Kreisläufe“ teilnehmen.

Die Veranstaltung ermöglicht es allgemein, einen großen Personenkreis über verschiedene Themen, die die Biodiversität betreffen, zu informieren, Fragen aufzuwerfen und auch Fehlinformationen entgegenzuwirken.



Botanischer Garten Mainz, 16.06.2023, Bildrechte nhm

Projektname: Fortbildungen zum Klimakoffer und Klimapuzzle

Projektverantwortliche: nhm, Fb. Umweltbildung, Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut RLP (PL)

Projektstart; Projektende: August 2023, Ende offen

In Kooperation mit dem PL werden im Naturhistorischen Museum Mainz für Lehrer:innen Fortbildungen zum Thema Klima durchgeführt.

Beim **Klimakoffer** handelt es sich um Experimentiermaterial zum Thema Klimaveränderungen, das die Schulen über die Fortbildung kostenlos im Klassensatz erhalten können. Es werden verschiedene chemische und physikalische Experimente sowie Modellexperimente (z. B. zum Thema Kipp-Punkte) durchgeführt und deren Nutzung im Unterricht besprochen.

Ziel der Veranstaltungen ist es Multiplikatoren auszubilden, die das Material als Projekt oder im fachlichen Zusammenhang mit unterschiedlichen Unterrichtsfächern in der Schule einführen und mit Schülerinnen und Schülern durchführen. Beim **Klimapuzzle** wird mit Hilfe von Karten eine Art Schaubild gestaltet. Dieses zeigt Zusammenhänge, Kopplungen und Rückkopplungen der verschiedenen Vorgänge, die zur Klimaveränderung führen, auf. Das Puzzle kann entsprechend verschiedener Teilnehmergruppen im Schwierigkeitsgrad und in der Komplexität angepasst werden. Neben der Vermittlung von Wissen wird durch die Arbeit in der Gruppe ein Diskurs erreicht. Die Teilnehmer müssen sich austauschen und gestalten innerhalb des Prozesses ein eigenes individuelles Klimapuzzle, das am Ende auch gestaltet werden kann. So soll eine Identifikation mit dem eigenen Produkt erreicht werden. Während der Koffer eher auf die naturwissenschaftlichen Auswirkungen eingeht und diese untersucht, betrachtet das Klimapuzzle zusätzlich globale Zusammenhänge sowie wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf die Gesellschaft, die als Folge der Klimaveränderungen auftreten können. Beide Projekte dienen, neben der reinen Information zum Thema Klima und Klimaveränderungen, auch dazu, über die Multiplikatoren mit Schüler:innen oder anderen Personengruppen ins Gespräch zu kommen und Missverständnisse oder Falschmeldungen aufzudecken und aufzuklären. Zusätzlich zur Vermittlung der Fakten und der Aufklärung sollen die Teilnehmenden auch Ihre Selbstwirksamkeit erfahren: Jeder kann mit kleinen Dingen der Klimaveränderung entgegenwirken.



Experiment Klimakoffer
alle Fotos: nhm



Experiment mit Wärmebildkamera



Fertiges Klimapuzzle

Projektname: Freiwilliges Soziales Jahr / Freiwilliges Ökologisches Jahr am nhm
Projektverantwortliche: nhm, Kulturbüro Rheinland-Pfalz (FSJ), FÖJ-Konsortium der Umweltverbände Rheinland-Pfalz)
Projektstart; Projektende: 2011

Das Naturhistorische Museum Mainz ist ein **außerschulischer und außeruniversitärer Lernort**, ein **Zentrum für ökologische Bildung** und ein Schaufenster für die Wissenschaften. Als weltoffenes Haus ist es ein Ort der Begegnung, der Verständigung und der Integration. Seit 2011 bietet das nhm jährlich zwischen vier und sieben jungen Menschen die Möglichkeit einen Einblick in die vielfältige Arbeit eines naturhistorischen Museums zu erhalten: angefangen von der Mitarbeit an der paläontologischen Grabung des Museums, über die Sammlungsarbeit, den Ausstellungsbau bis hin zur Vermittlungsarbeit im Rahmen von Veranstaltungen und Führungen. Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln – die vier Grundsäulen der musealen Arbeit werden über ein Jahr vermittelt. Fragen zur Biodiversität sind hier ein tägliches und zentrales Thema. Viele der jungen Menschen suchen sich im Anschluss an das freiwillige Jahr einen Ausbildungs- oder Studienplatz mit entsprechenden Ausbildungsinhalten und stellen so die nächste Generation aufgeschlossener und weltoffener Mitbürger:innen.

Projektname: Kooperation der Fachdidaktik Biologie der JGU mit dem Naturhistorischen Museum Mainz
Projektverantwortliche: nhm, Fb. Umweltbildung, Herr Prof. Dr. Daniel Dreesmann (JGU)
Projektstart; Projektende: Februar 2024

Im Rahmen des Mastermoduls der Fachdidaktik Biologie findet unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Daniel Dreesmann ein Projekt mit unterschiedlichen biologischen Themen in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Mainz statt. Die Studierenden des Master of Education Biologie Studiengangs erarbeiten dabei verschiedene Materialien, die auf unterschiedliche Besuchergruppen des Museums abgestimmt werden. Das Projekt fokussiert sich dabei auf zentrale Themen der Evolution, wie die Entstehung und Entwicklung von Arten und Anpassungsmechanismen an unterschiedliche Lebensräume sowie die Bedeutung von Biodiversität. Diese Themen und Prozesse, die auch weiterhin ablaufen, sollen mit Hilfe des Projekts verstärkt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig bietet das Projekt den Studierenden die Möglichkeit praktische Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation zu sammeln und in den direkten Kontakt mit Schülerinnen und Schülern zu treten, die am Ende des Projekts das erarbeitete Material testen werden. In diesem Rahmen soll eine Evaluation ermöglicht werden. Insgesamt soll das Projekt dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bedeutung der Evolution und die dabei ablaufenden Prozesse zu stärken und die Neugier auf naturwissenschaftliche Fragestellungen zu wecken.

Projektname: „Wildes Mainz“

Projektverantwortliche: nhm, Fb. Zoologie; Fb. Botanik, Prof. Dr. Kirsten Grimm (RNG)

Projektstart; Projektende: 2022

Wer mal einen ganz anderen Blick auf Mainz werfen möchte, ist bei den Natur-Stadtspaziergängen „Wildes Mainz“ an der richtigen Adresse. Experten des nhm erzählen in ihren Fachgebieten überraschende Geschichten, Wissenswertes und Skurriles über unsere Stadt. So wurde unscheinbarer Wildwuchs zwischen dem Mainzer Straßenpflaster zu einem echten Hingucker für die Teilnehmer, denn der grüne Befall im Stadtgebiet ist wichtiger für Mensch und Umwelt, *als gedacht*. Und nur was wir kennen, können wir schützen. Die Stadtspaziergänge werden vom Frühjahr bis in den Herbst zweimal pro Monat, jeweils mittwochs von 17 bis 18 Uhr angeboten. Die Teilnahme kann ohne Voranmeldung erfolgen.



Natur-Stadtspaziergang „Wildes Mainz“ im Zentrum von Mainz (© nhm)

Projektname: Wissenschaftsmarkt

Projektverantwortliche: nhm

Projektstart; Projektende: keine Angabe

Wissenschaftsmarkt der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ:
Unter dem Motto „Mitdenken, mitspielen, mitforschen, mitreden - auf dem Mainzer Wissenschaftsmarkt“ nimmt das Naturhistorisches Museum Mainz in Kooperation mit der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft (RNG) jedes Jahr am Wissenschaftsmarkt der Stadt Mainz teil.

Ziel der Veranstaltungen ist es möglichst viele Menschen über Themen rund um die Natur, den Naturschutz und weitere wissenschaftliche Themen zu informieren und darüber hinaus auch zum aktiven Handeln anzuregen.

So wurde z. B. im Jahr 2023 über besondere Naturschutzgebiete wie den Mainzer Sand informiert. Die dort durch die RNG stattfindenden Pflegemaßnahmen und deren Ziel wurden erläutert und die wichtigsten in diesem Habitat vorkommenden geschützten und stark bedrohten Arten vorgestellt. Zusätzlich wurden die Besucher zur aktiven Teilnahme angeregt, in dem sie zum einen über die Folgen der Nutzung solcher Gebiete, wie dem Mainzer Sand als Naherholungsgebiet, informiert wurden oder zum anderen Saatgut aus dem Naturschutz für ihren Garten oder Balkon erhalten konnten.

Im Jahr 2024 wird der Wissenschaftsmarkt unter dem Thema „Wachstum“ stattfinden, auch bei diesem Event wird das nhm in Kooperation mit der RNG teilnehmen und mit Anschauungsmaterial verschiedene Aspekte dieses Themas für die Besucher darstellen.



Mainz, 09.09.2023 © RNG

Projektname: Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Abteilung Klimaschutz und Klimaanpassung

Projektstart; Projektende: Mai 2023 bis März 2025

Die Landeshauptstadt Mainz gehört durch ihre Lage im Oberrheingraben und im Rhein-Main-Gebiet sowie durch die historisch gewachsene dichte Stadtstruktur mit wenigen Grünflächen zu den thermisch höchstbelasteten Städten Deutschlands. Mainz hat erkannt, dass Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erforderlich sind, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken. Die Erstellung einer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel ist erforderlich.

Ziel ist die Verknüpfung bestehender Einzelmaßnahmen, beispielsweise aus dem Landschaftsplan, aus der Biodiversitätsstrategie und aus der Bauleitplanung, die Entwicklung neuer Maßnahmen sowie die Identifizierung und Schließung von Lücken. Sodass die Stadt Mainz planerisch und vorsorgend auf extreme Wetterereignisse wie Hitze, Dürre, Starkregen und Hochwasser agieren kann.

Zur Entwicklung der Mainzer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und der anschließenden Umsetzung, wurde im Frühjahr 2023 eine dezernatsübergreifende Projektgruppe in der Stadtverwaltung eingerichtet. Die Koordination aller Akteur:innengruppen und Prozesse erfolgt unter Leitung des Grün- und Umweltamtes. Unterstützt wird die Projektleitung durch ein Team externer Dienstleister:innen.

Zur Strukturierung des Themas wurden vorab fünf Themenfelder identifiziert, auf die sich in der Strategie fokussiert wird:

Mensch und Gesundheit, Land und Natur, Gebaute Umwelt, Stadtgrün, Wasser, Ver- und Entsorgung.

Zur fachlichen Bearbeitung der komplexen Aufgabe „Klimafolgenanpassung in der Stadt Mainz“ unterstützen themenfeldspezifische Arbeitskreise, die sich aus Vertreter:innen der Stadtverwaltung, der Politik und Multiplikator:innen der Zivilgesellschaft sowie weiteren Stakeholdern zusammensetzen. Diese haben 2024 übergeordnete Schlüsselmaßnahmen entwickelt, die ab 2025 in die Umsetzung gehen sollen. Die Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beinhaltet Schnittstellen mit anderen bestehenden oder aktuell in Bearbeitung befindlichen Strategien oder Konzepten, wie beispielsweise der Biodiversitätsstrategie.

Die Strategieerstellung wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert.

Projektname: Umweltbildung im Grün- und Umweltamt

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Umweltinformation/-beratung

Projektstart: fortlaufend

Das Thema Umweltbildung und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) in Mainz wird unter anderem auch im Grün- und Umweltamt bearbeitet.

Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, sich frühzeitig mit der Natur und ihrer Umwelt vertraut zu machen, Verantwortung für deren Schutz zu übernehmen und ihre Zukunft mit zu gestalten. Das praktische Tun steht dabei im Mittelpunkt.

In der Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen können bestehende Angebote zu diversen Umweltthemen wie z. B. Artenvielfalt der Flora und Fauna, Wald, Klima, Energie, Mobilität oder nachhaltiger Konsum in Anspruch genommen werden. Nach Bedarf werden darüber hinaus neue Angebote in Absprache konzipiert und durchgeführt.

Alle Veranstaltungen in der Umweltbildung stehen unter dem Dach von BNE. Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Teilnehmenden für ein zukunftsfähiges Denken und Handeln zu befähigen. Die Zusammenhänge von Themen verstehen, ein Transferdenken und Handlungsmöglichkeiten erlernen und Selbstwirksamkeit erfahren. Dabei stehen ein selbstständiges und gemeinsames forschendes Lernen, das Aneignen von Gestaltungskompetenzen und die Verknüpfung zur eigenen Lebensrealität im Fokus.

Bildungsmaterialien

Für die Mainzer Kindertagesstätten, Schulen und weitere Bildungseinrichtungen werden Bildungsmaterialien wie die Lernwerkstatt KlimaWandelWeg, KlimaPakete, Gewässerkoffer, Wald-Klima-Schule und das Energiefahrrad zur Verfügung gestellt.

Natur-Erlebnis-Exkursionen

Das Angebot für Natur-Erlebnis-Exkursionen, in denen während des spielerischen Lernens mit viel Bewegung die Natur erfahren und entdeckt wird, können die Bildungseinrichtungen in Anspruch nehmen. Die Exkursionen finden am UmweltBildungsZentrum (UBZ) oder geeigneten Standorten im Stadtgebiet statt.

Ferienkarte

Im Rahmen der Ferienkarte, das Sommerferienprogramm des Amtes für Jugend und Familie, bietet das Grün- und Umweltamt jährlich mehrere Angebote für die Kinder und Jugendlichen an. In Programmen wie z. B. „Maler Natur“, „Umweltdetektive“, „KlimaCheck“ und „Führung um den Wildpark“ werden Spiel und Spaß und die Wissensvermittlung durch forschen in und mit der Natur kombiniert und den Teilnehmenden angeboten.

Netzwerk-Veranstaltungen

Die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Agenda-Sonnenmarkt des Agenda-Büros der Stadtverwaltung oder dem KinderUni- und Familientag der Johannes Gutenberg-Universität findet jährlich statt.

Mainzer Umweltladen

Im Mainzer Umweltladen stellt das Grün- und Umweltamt die Informationen rund um die Themen Biodiversität, Klima und Energie zur Verfügung. In Workshops, Vorträgen oder Ausstellungen werden den Bürger:innen partizipative oder informative Module über die vielfältigen Umweltthemen geboten.



Die Natur anfassen und einen Rücksichtsvollen Umgang erlernen



Die Klimagourmet Ausstellung im Mainzer Umweltladen zeigte den Zusammenhang von Klima und Ernährung



Ferienkarte: Insekten-Wassertränken und Blühwiesen-Saatgut für reichlich Nahrungsangebot



KinderUni- und Familientag zum Thema Sand im Forstrevier Lennergwald, Fotos: Grün-und Umweltamt

Projektname: Ausleihe KlimaWandelWeg

Projektverantwortliche: Grün- und Umweltamt, Umweltinformation/-beratung

Projektstart: fortlaufend

Der KlimaWandelWeg ist eine mobile Lernwerkstatt, entwickelt durch das Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen, die von der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz mit dem Bistum Trier und der Lokalen Agenda 21 Trier überarbeitet wurde.

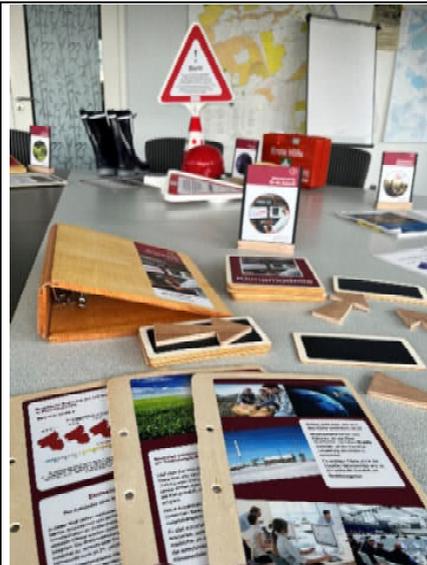
In neun Stationen werden den Schüler:innen die unterschiedlichen Aspekte des Klimawandels und seiner Folgen erarbeitet. Die Stationen bestehen aus anschaulichen Materialien und Informationstexten, die sich mit der Vergangenheit und der Zukunft, global und in Rheinland-Pfalz beschäftigen. Es sind Themen wie Kipppunkte des Klimasystems, Witterungsextreme und die Auswirkungen auf den Wald, die menschliche Gesundheit und der Wirtschaft, mit denen sich die Schüler:innen auseinandersetzen.

Das Konzept ermöglicht ein mehrdimensionales fächerübergreifendes Lernen und fördert die sachliche Auseinandersetzung mit komplexen Themen und Medien- und Sozialkompetenzen. Der KlimaWandelWeg eignet sich für weiterführende Schulen aller Schularten (Sek I und II), Berufsschulen und Außerschulische Bildungseinheiten.

Das Grün- und Umweltamt ist ein Ausleihstandort des KlimaWandelWeges für die Region Mainz und Rheinhessen. Der KlimaWandelWeg kann von Schulen und Bildungseinrichtungen kostenfrei ausgeliehen und genutzt werden. Er ist in Kisten verpackt und das gesamte Material passt in einen PKW.



Übersicht über diverse Stationen des KlimaWandelWeges



Station 3: Klimamodelle für die Zukunft
Fotos: Grün- und Umweltamt

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Mainz

Redaktion:
Grün- und Umweltamt, Annette Kuchelmeister, Geschwister-Scholl-Straße 4, 55122 Mainz
Gruen-umweltamt@stadt.mainz.de, Telefon: 06131/123388

Für die Inhalte der Projektblätter sind die Projektverantwortlichen verantwortlich

Druck:

Hausdruckerei, Stadthaus Große Bleiche, Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1, 55116 Mainz
Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Landeshauptstadt Mainz.

Auflage: 40 Stück
Stand: Dezember 2024

Bildnachweis:
Landeshauptstadt Mainz (Titelbild)



Gedruckt auf 100% Altpapier



Landeshauptstadt
Mainz